Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

21.10.1890 (No. 247)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 247. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag, den 21. Oktober 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen

auf die

„Badische Presse“

(Verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande —

notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl.) werden für die Monate

November und Dezember

auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn **M. 1.20,** durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht **M. 1.30.**

Gratis erhalten auf Verlangen neu hinzutretende Abonnenten bei Einsendung der Postquittung:

Das vollständige Winter-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen.

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann,

Die **„Badische Presse“** ist in mehr als 1200 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Die Expedition der „Bad. Presse.“

Kriegs-Depeschen von 1870/71.

68. Depesche vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, den 21. Oktober 1870.

Der Königin Augusta in Homburg.

Ich komme soeben von einem kleinen Gefechte bei La Malmaison; 12 Bataillone waren von Mont-Valerien mit 40 Geschützen ausgefallen und wurden nach dreistündigem Gefechte zurückgeworfen. Wir sahen von dem Marly-Viadukte dem Gefechte zu. Ganz Versailles wurde allarmirt.

Wilhelm.

Versailles, den 21. Oktober 1870.

Am 21. Oktober 1 Uhr Mittags französischer Ausfall mit bedeutenden Kräften vom Mont-Valerien aus, wobei etwa 40 Feldgeschütze, durch die vorderen Abtheilungen der 9. und 10. Infanterie-Division, sowie des 1. Garde-Landwehr-Regiments, zuletzt unterstützt durch Artilleriefeuer des vierten Korps vom rechten Seine-Ufer unter den Augen Seiner Majestät des Königs siegreich zurückgeschlagen. Bis jetzt konstatirt: über 100 Gefangene und 2 Feldgeschütze in unseren Händen. Diesseitiger Verlust verhältnißmäßig gering. — Wenn über dieses Gefecht, wie nicht zu bezweifeln, ein neuer französischer Siegesbericht erscheint, so wird dies der beste Beweis für die außerordentliche Genügsamkeit unserer Gegner sein.

v. Podbielski.

Ein Telegramm des General-Lieutenants von Blumenthal behandelt dasselbe Gefecht und fügt hinzu, daß die 2 Geschütze durch das 50. Infanterie-Regiment erobert wurden.

Reims, den 21. Oktober.

In Soissons sind in Gefangenschaft gerathen; 90 Offiziere, 4633 Mann. Erbeutet wurden: 128 Geschütze, 70 000 Granaten, 3000 Zentner Pulver, eine Kriegskasse von 92 000 Frcs., ein reich ausgestattetes Magazin für eine Division auf 3 Monate, sehr viel Bekleidungs-Gegenstände 2c.

v. Krenski.

Berlin, 22. Oktober 1870.

Königl. Polizei-Präsidium. (von Wurmb.)

„Die zweijährige Dienstzeit der Infanterie“,

so lautet der Titel einer von dem Kommandeur des Rheinischen Infanterieregiments Nr. 29, Georg v. Viebahn, verfaßten Schrift, die berechtigtes Aufsehen erregen wird. Wir entnehmen der „K. Z.“ die folgende Inhaltsangabe: Herr v. Viebahn leitet seine Betrachtungen ein mit einem Hinweis darauf, daß die Infanterie die Hauptwaffe, die entscheidende, und daß eine Herabsetzung ihrer Kriegstüchtigkeit zugleich eine solche des ganzen Heeres sei. Die Infanterie erhält ihren Ersatz, nachdem aus den Rekruten die übrigen Waffen sich versorgt haben, denen gegenüber sie von Anfang an benachtheiligt ist. Dieses Material muß nun derart ausgebildet werden, daß es den Anforderungen des modernen Gefechtes entspricht. Jeder Soldat soll ein selbständiger Kämpfer werden, der, wie es im Reglement heißt, Urtheilskraft, körperliche Gewandtheit, Kühnheit und Selbstvertrauen, große Geschicklichkeit im Gebrauch der Schußwaffe und in der Ausnutzung des Geländes sowie gleichzeitig unausgesetzte Aufmerksamkeit auf seine Führer besitzt. Das Treffen auf die weiten Entfernungen des heutigen Kampfes läßt sich dem Manne nur durch lange planmäßige Ausbildung anerziehen. Er muß im Stande sein, selbständig Entfernungen zu schätzen, Visir und Haltepunkt zu wählen. Um ihn für die Anforderungen des Felddienstes wirklich tüchtig zu machen, muß er eine Ausbildung erfahren, die um so mehr Zeit und Kräfte erfordert, je kriegsmäßiger sie sein soll.

„In diesem unablässigen Hasten und Drängen bei diesen großen körperlichen Anstrengungen bedürfen wir der Freudigkeit und des guten Willens des Soldaten. Es gibt aber eine große Zahl, bei denen der gute Wille und der Diensteifer unter den unablässigen Anstrengungen des Friedensdienstes bald erlahmen möchte, wenn er nicht durch die Hoffnung erhalten würde, bei guter Führung nach zwei Jahren entlassen zu werden. Diese Thatsache ersetzt uns zum großen Theil, was das dritte Dienstjahr uns eigentlich bringen sollte. Wir erkennen dankbar diesen großen Vorzug der Dispositionsbeurlaubungen an und glauben, bei dem jetzigen Verhältniß den Anforderungen des nächsten Krieges noch genügen zu können. Würde uns bei gesetzlich zweijähriger Dienstzeit dieser mächtige Hebel genommen, so würden die Resultate der Ausbildung erheblich herabsinken. Für die gut Beanlagten würde der mächtigste Sporn zur Anspannung und eine wichtige Stütze der Disziplin genommen, für die minder Pflichttreuen, die minder Disziplinirten und die minder Beanlagten würde die Frist fehlen, um ihre Ausbildung zu vollenden. Höchst wahrscheinlich würde eine erhebliche Steigerung der Strafen unvermeidlich sein; aber gewonnen wäre damit nichts, denn im Arrest lernt der Soldat nichts.“

Die Arbeit der Infanterie-Ausbildung bietet schon übergroße Schwierigkeiten, durch die zweijährige Dienstzeit würden dieselben derart vermehrt werden, daß das Offizierkorps denselben nicht mehr genügen könnte. Die Möglichkeit, die Zahl der Lieutenants über die Grenzen des gegenwärtigen Etats zu vermehren, ohne die Qualität zu vermindern, muß bezweifelt werden. Herr v. Viebahn weist mit vollem Rechte darauf hin, daß über die Zukunft einer Armee der Werth des Offizierkorps entscheidet und vor allem der Werth der Kompagniechefs, die bei der jetzigen Ausbildung an der Grenze dessen, was zu bieten möglich ist, angekommen sind. Die zweijährige Dienstzeit würde die Last, welche auf den Schultern der Hauptleute ruht, derartig vermehren, daß sie ihr erliegen, denn zugleich werden ihnen durch das Fortfallen des dritten Jahrgangs eine Reihe tüchtiger Unterstützungskräfte genommen werden. Der soldatische Geist der Truppe ist für ihre Haltung im Kampf entscheidend, mit ihm steigt und fällt ihre Kraft, er läßt die Verluste ertragen, welche sonst das feste Gefüge zersplittern würden. In der Friedensausbildung muß er derart entwickelt werden, daß er dem Reservist und Landwehrmann auch im Frieden nicht verloren geht. Die Friedenskompagnie mit ihren ungefähr 12 Unteroffizieren und 75 Mann muß 50 Rekruten zu Soldaten umbilden und 18 Prozent sind davon bei ihrer Einstellung gerichtlich vorbestraft. Diese Ausbildung muß bei der zweijährigen Dienstzeit, wenn erheblich mehr Rekruten und also auch erheblich mehr Vorbestrafte eingestellt werden, immer schwieriger, vielleicht unmöglich werden. In einer packenden Darstellung schildert Herr v. Viebahn, welche Proben der Infanterist in der Schlacht zu überstehen hat, und endet mit folgenden Worten:

Die Infanterie ist in Wahrheit die erste Waffe, die stolzeste Waffe der Armee, sie ist aller Pflege, alles Schmuckes, aller Fürsorge vor den andern werth, denn sie bedarf am meisten jener moralischen Kräfte, die wir den soldatischen Geist der Truppe nennen. Ohne Führer und Kontrole soll die einmal der Truppe gestellte Gefechtsaufgabe bis auf den letzten Mann festgehalten und durchgeführt werden. Und das soll geschehen mit Kompagnien, in denen mehr als die Hälfte der Mannschaften Reservisten sind, die 10 Tage vor der ersten Entscheidungsschlacht noch im Bürgerkleide hinter dem Pfluge gingen oder in der Werkstatt standen. Dennoch soll in den buntgemischten Schützenschwärmen jeder seines Regiments Ehre hoch halten und vorwärts streben, so lange er vermag. Vor dieser Forderung der rauhen Wirklichkeit erblaßt das Verlangen nach zweijähriger Dienstzeit der Infanterie.

Eine blaue Schleife.

Historische Novelle von Antonie Heidsieck. (4

(Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Tief verhüllt durch einen hochgezogenen Mantelkragen und einen niedergekrämpten Hut, betrat in dieser Dämmerstunde ein Mann die Wohnung des Staatskanzlers Wortheslay und antwortete auf die Frage des herzutretenden Dieners, wer er sei und was er wolle: er wünsche den Herrn Kanzler zu sprechen; wer er sei und was er von ihm wolle, werde er ihm selber sagen, denn er sei ein alter Bekannter des Herrn Kanzlers. Der Verhüllte hatte etwas Gebietendes und Befehlendes in seinem Auftreten, so daß der Diener sofort zu seinem Herrn ging, um ihm den Fremden zu melden. Bald darauf kam er wieder und hieß ihn eintreten.

Als die Thür sich hinter dem Diener geschlossen und der Fremde sich überzeugt hatte, daß er mit dem Hausherrn allein sei, nahm er Hut und Mantel ab, und erstaunt und freudig eilte der Kanzler auf ihn zu mit den Worten:

„Eduard Latimer, bist Du es wirklich?“

„Ja, Christoph, ich bin es wirklich, Eduard Latimer, einst der reichste Lord Altenglands, jetzt ein Bettler, laut Königsspruch um einer Frau willen. Ein Verfehmter, der sich bei Nacht und Nebel in das Haus eines Freundes schleichen muß, weil er das stolze Wappen der Latimer nicht öffentlich zeigen darf. Aber ich habe ihr Rache geschworen, ihr, die mich beraubt hat; ich will die Schlange zertreten, die Heinrich VIII. umgarnt hat, und habe das Mittel in Händen, sie zu stürzen. Willst Du mir helfen meinen Plan auszuführen?“

„Alles was in meiner Macht steht, will ich für Dich thun, Eduard, mein Wort zum Pfande.“

„Nun, so höre mir zu. Wuth und Zorn im Herzen verließ ich vor Monaten Latimerhouse, mein schönes, rechtmäßiges Erbe, und Wuth und Zorn war es, was mich in die Reihen der aufständischen Irländer trieb, um dem unglücklichen Volke die Freiheit vom Tyrannenjoch erkämpfen zu helfen.“

„Um Gotteswillen, Eduard, Du hast in den Reihen der Rebellen gekämpft?“ rief der Kanzler erschrocken.

„Niemand kannte mich in Irland, ich habe als Rebellenchef nicht meinen wahren Namen getragen, sondern mich Mr. Ralph genannt, diese Vergangenheit thut mir nichts. Aber höre weiter. Du wirst wissen, daß die letzte Schlacht dieses Aufstandes um die Mauern eines Kapuzinerklosters in Limerin tobte, und daß nach unserer Niederwerfung die barmherzigen Brüder sich die Verwundeten in ihre heiligen Mauern holten, um sie zu pflegen. Unter diesen war auch ich. Sie hatten uns ihr Refektorium eingeräumt, wo sie uns auf ihren eigenen Lagerstätten betteten, während sie selbst sich mit Strohlagern behalfen. Mein Bettnachbar war ein gewisser Henry Suffolk aus Harrowgate gebürtig.“

„Aus Harrowgate?“ unterbrach Wortheslay den Erzähler, „da ist ja auch Mylady, unsere junge Königin geboren.“

„Jener Mr. Suffolk ist ihr Adoptivbruder, der im Hause ihrer Eltern mit ihr zusammen erzogen worden. Ahnungslos wie er war, erzählte er mir von seiner und ihrer Kindheit und Jugend, und allmählich erwachte in mir bei seinen Erzählungen der Gedanke: durch einen Jugendfreund fiel eine andere Katharina, und wenn Lady Latimer durch einen zweiten Durham gefallen, kann ich wieder als Herr und Gebieter in Latimerhouse, meinem Vatererbe, einziehen.“

„Eduard, welch' verwegener Gedanke! Und wie denkst Du ihn zur That werden zu lassen?“

„Durch Dich.“

„Durch mich? Und was soll ich thun?“

„Jenen Mr. Suffolk an den Hof von England führen, dann ist Myladys Fall gewiß.“

„Aber wie und auf welche Weise soll ich ihn herführen?“

„Nun, einfach Mylady von ihm erzählen. Wenn er das Kloster als geheilt verläßt, fehlen ihm die Mittel zum Leben, und er hat keine Stelle, auf der er seinen Lebensunterhalt verdienen kann. Das wird doch wohl der königlichen Jugendfreundin genügen, um ihn unter ihren Augen am Hof von England zu versorgen.“

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Gedanke ist wohlgemeint, aber seine Konsequenzen kann kein Patriot auf sein Gewissen nehmen. Mit minderwerthigen Truppen kann man nur verlorene Schlachten schlagen — wer den Werth der Infanterie mindert, gefährdet das Vaterland!

Deutsch-Lothringen, ein nationalökonomischer Faktor.

Unter dieser Spitzmarke schreibt das „Deutsche Tageblatt": Die Zollpolitik der amerikanischen Staatsmänner, welche in neuerer Zeit durch die zur Thatsache gewordene Mac Kinley-Bill in ein unseren wirthschaftlichen Interessen sehr gefährliches Stadium getreten ist, ferner die Konkurrenz, welche uns durch die Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit Fleisch und Getreide noch dauernd bedroht, und endlich die rapide Vermehrung der deutschen Bevölkerung machen es zur Pflicht, denjenigen Landschaften des Deutschen Reiches eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden, welche sich vorzugsweise zur Produktion von Lebensmitteln eignen. In diesem Punkte darf der Bezirk Lothringen in erster Linie genannt werden, welcher in vielen Beziehungen den gesegneten Fluren Thüringens zur Seite gestellt werden kann.

Die allgemeine Kultur des Landes läßt daselbst noch Manches zu wünschen übrig, und doch ist es gerade Lothringen, welches nach der vom K. Statistischen Amte in Berlin für das Jahr 1878 aufgestellten Uebersicht der Erntemengen und Anbauflächen namentlich für den Getreidebau die besten Grundlagen bietet, da allein 16,46 Prozent der Gesammtfläche des Landes mit Weizen angebaut werden, während z. B. im Königreich Sachsen nur 3 pCt., in Bayern 5,13 und im Großherzogthum Baden 7,36 pCt. Weizenland waren. Die Ernteerträge stehen dagegen sehr zurück, denn man erntete in dem genannten Jahre in Preußen 33,7, in Anhalt 42 und in Lothringen nur 19,1 Zentner Weizen pro Hektor, also gerade halb so viel, wie das freilich in höchster Kultur stehende Herzogthum Anhalt, und 50 pCt. weniger als Preußen, wo doch Boden und Klima bei Weitem ungünstiger sind. Dagegen gedeihen Tabak, Hopfen, Hanf und der Weinstock, sowie alle äußeren Futterpflanzen vortrefflich. Dieses Sachverhältniß ist in landwirthschaftlicher Beziehung von einer um so größeren Bedeutung, als es keinem Zweifel unterliegt, daß durch die Einführung einer rationelleren Bodenkultur, mit Hülfe von Drainage, Tiefkultur und einer bessern Düngerwirthschaft die Ernteerträge verdoppelt und verdreifacht werden können.

Es fehlt aber daselbst an Kapital und Arbeitskräften und daher verdient die in neuerer Zeit mehrfach in Anregung gebrachte Besiedelung von Lothringen mit deutschen Ackerbauern die größte Aufmerksamkeit der deutschen Staats- und Finanzmänner. Durch den Ankauf des Schlosses Urville bei Metz hat Seine Majestät der Kaiser den praktischen Weg vorgezeigt, welcher hier zum guten Ziele führt. Wenn man annähme, daß von den 326 größeren Landgütern in Lothringen, welche über 100 Hektar Flächeninhalt haben, im Laufe der nächsten Jahre auch nur 100 von deutschen Besitzern gekauft werden, welche 100 tüchtige Gutsverwalter oder Pächter nebst den erforderlichen deutschen Arbeitern in das Land bringen, so ist zweifellos, daß diese Ansiedler zur Förderung der allgemeinen landwirthschaftlichen Kultur und zur soliden politischen Gestaltung der Länder mehr beitragen werden, als selbst die besten landwirthschaftlichen Lehranstalten in dieser Richtung leisten können, weil erstere Geld, Intelligenz und praktische Erfahrungen in das Land bringen.

Für die Vermittelung aller Geschäfte auf reeller Grundlage, welche mit Ankäufen von Ländereien und Ansiedelung von Ackerbauern in Verbindung stehen, ist die solide organisirte, in Nr. 80 der „Deutschen landw. Presse" besprochene Kreditgenossenschaft für Elsaß-Lothringen thätig, welche in Straßburg ihren Sitz hat. Nur auf diesem Wege werden wir den Bezirk Lothringen zu einer ergiebigen deutschen Kornkammer und so zu einem nationalökonomischen und politischen Faktor von größter Bedeutung für das Deutsche Reich machen und es erreichen, daß in die vielen, heute zum Theil leer stehenden Landhäuser in der wahrhaft paradiesischen Umgebung von Metz wieder frisches Leben und fröhliche, glückliche Menschen einziehen, zur Freude und zum Wohlergehen der gesammten Bevölkerung des Landes.

Es wäre sehr zu wünschen, daß sämmtliche deutsche Fürsten und Standesherren (von welchen manche verfügbare Gelder in Ländereien in Polen, Rußland und Ungarn, mit der oft ganz zweifelhaften Aussicht auf 2 pCt. Zinsen angelegt haben) dem vom Kaiser gegebenen patriotischen Beispiel Folge leisten möchten, um durch den Ankauf von Gütern in Lothringen ein gutes vaterländisches Werk — auch mit besserem eigenen Gewinn — fördern zu helfen. Es würde dieses gleichzeitig eine kräftig wirkende politische That sein, welche zur Beruhigung der gesammten Bevölkerung Elsaß-Lothringens sehr viel beitragen würde. Wir möchten auch nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß von den vielen Tausenden deutscher Arbeiter, Landwirthe und Handwerker, welche in Lothringen ihrer militärischen Dienstpflicht genügen, Hunderte im Lande bleiben würden, wenn ihnen die Möglichkeit geboten wird, bei deutschen Landwirthen Arbeit und Unterkommen zu finden. Daß von den abgehenden Reservisten bisher nur wenige oder keine Landarbeiter im Lande bleiben, ist Jedermann begreiflich, welcher die äußerst primitiven Lebensverhältnisse kennt, unter welchen die ländlichen Arbeiter in Lothringen ihrer schweren Pflicht genügen; dem gegebenen Beispiel der Fürsten und Standesherrn und aller deutschen Patrioten, welche ihr Geld in Lothringen anlegen wollen, werden wir dann auch diejenigen Ackerbauer bald folgen sehen, welche selbstthätig mit ihren Familien den Boden bearbeiten.

Mit Hilfe der Aktien-Gesellschaft für Boden- und Kommunalkredit zu Straßburg, welche gegen 4 pCt. Zinsen und 1 pCt. Amortisation zum Ankauf von Gütern und zur Ausführung von Meliorationen bis zu $^3/_4$ des Bodenwerthes Geld leiht, ist jeder Gutsbesitzer auch im Stande, deutsche Arbeiter einzuführen und bei den reichen Erträgen des Bodens auch zu plaziren.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der feierlichen Einweihung des Mausoleums Kaiser Friedrichs wohnten das Kaiserpaar, die ältesten Prinzen, die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern, der Großherzog und die Frau Großherzogin von Baden, der Großherzog von Hessen und andere Fürstlichkeiten bei. Nach dem Gesang des Domchors hielt Oberhofprediger Dr. Kögel das Weihegebet. Die Feier schloß mit der Segenertheilung durch Oberhofprediger Kögel.

* Daß die Zusammenkunft zwischen Caprivi und Crispi am 23. Oktober in Genua stattfinden werde, diese Nachricht des „Popolo Romano" findet in hiesigen diplomatischen Kreisen keinen Glauben. Man nimmt vielmehr an, daß Crispi erst nach der Moltkefeier, an der er sich jedenfalls betheiligen wird, und vor dem Zusammentritt des Landtages, also voraussichtlich anfangs November, nach Oberitalien zum Besuche Crispis reisen wird.

* Moltke-Fackelzug. Nachdem nunmehr feststeht, daß Graf Moltke auf Wunsch des Kaisers am 25. und 26. d. Mts. in Berlin sein wird, ist in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft der Wunsch rege geworden, dem hochverdienten Mann und Ehrenbürger Berlins eine große öffentliche Kundgebung in Form eines Fackelzuges am Vorabend des 90. Geburtstages zu veranstalten.

* Zur Förderung einer gemeinsamen Adresse deutscher Städte an den Generalfeldmarschall Grafen v. Moltke beschlossen die unter Vorsitz des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck versammelten Delegirten die Einsetzung eines Ausschusses; denselben bilden: v. Forckenbeck (Berlin), Fritsche (Charlottenburg), Küper (Dortmund), Liebetrau (Gotha), Hellfritz (Greifswald), Staude (Halle), Boie (Potsdam), Hack (Stuttgart und Reichsbankdirektor Koch (Berlin).

* Die Schwierigkeiten betr. die zukünftige Stellung Wißmanns in Deutsch-Ostafrika sind dadurch glücklich beseitigt, daß die ostafrikanische Kolonie in zwei getrennte Verwaltungsbezirke getheilt wird, Küstengebiet mit Baron Soden als Civilgouverneur, Seengebiet mit Wißmann als Militärgouverneur. Wißmann reist am 25. d. Mts. ab.

* Der Sozialistenkongreß beschloß mit allen gegen drei Stimmen, den ersten Mai zu einem dauernden Feiertag nach den Verhältnissen der Landestheile und den Grundsätzen des Pariser Kongresses zu begehen. Wo Arbeitseinstellung gehindert ist, sollten Umzüge und Feste im Freien am ersten Sonntag im Mai stattfinden. Der Kongreß lehnte Stimmenthaltung bei den Stichwahlen zwischen den übrigen Parteien ab. Die Einladung zum nächstjährigen internationalen Arbeiterkongreß in Brüssel wurde angenommen.

* Die Schlußsitzung des Sozialisten-Kongresses brachte den Beschluß des Untersuchungsausschusses, der völlig zu Ungunsten der Berliner ausfiel. Dabei kam es zu einer Wiederholung des früheren Zankes, der sich womöglich noch schärfer zuspitzte. Die Berliner schrieen über Abschlachtung. Singer bedauerte in seiner Schlußrede, daß der letzte Tag nochmals Zank gebracht, wodurch der Eindruck des Kongresses beeinträchtigt werde. Mit einem Hoch auf die rothe Internationale und die Sozialdemokratie und unter Absingung des Liedes: „Marsch, Marsch, wenn auch zum Tod, denn unsere Fahn' ist roth" ging alsdann die Versammlung auseinander.

Ausland.

Schweiz.

* Die von dem Bundesrath in der mißglückten Versöhnungskonferenz vom 16. d. Mts. abgegebene Erklärung enthält folgende bedeutsame Stellen: Die Bundesbehörden haben nicht die Absicht, mehr als dringend nothwendig sich in Eure Wahleinrichtungen zu mischen. Wir wünschten, daß Ihr dieselben selbst umformen würdet in einem Sinne, welcher zugleich Eueren besonderen Anschauungen auf diesem Gebiete und auch den Anforderungen einer dauernden und gerechten verfassungsmäßigen Ordnung entspricht. Unserer Ansicht nach sind diese Anforderungen für Euch folgende: Ihr müßt in Bezug auf die Volkszählung eine feste Grundlage aufstellen, welche nicht zu einem gefährlichen Werkzeug in den Händen der Parteien werden kann. Ihr müßt in billiger Weise abgetheilte Wahlkreise einrichten, welche womöglich in Eure Verfassung aufgenommen werden, damit sie nicht in willkürlichem Interesse abgeändert werden können. Ihr müßt ein Wahlgesetz haben, welches auf bestimmte Weise den Wohnsitzbegriff feststellt, welch' letzterer auch in der Verfassung verzeichnet sein sollte. Ihr müßt unparteiische Behörden haben, welche über das Stimmrecht entscheiden. . . . Für die nächste Zeit erwarten wir mit aller Zuversicht, daß Ihr sofort Euren Großen Rath zusammenberufen und Euch dahin verständigen werdet, eine gemischte Regierung

Plauderei.

Vor 52 Jahren. — Der weiße Rabe. — Straußenzucht.

„Die Zeit ist hin, da Bertha spann," heißt es in einem Liede, und „die guten, alten Zeiten waren doch besser," hieß es wieder einmal.

„Sieh doch, mein Junge," sagte mein Großvater, „wenn ich von den guten, alten Zeiten spreche, dann meine ich jene Zeiten, da ich jung war und Großmuttern den Hof machte und mit ihr in der Tanzstunde einen langsamen Walzer exekutirte."

Bei diesen Worten nickte er vergnügt Großmuttern zu; Großmamachen aber drohte schalkhaft mit dem Finger und meinte: „Aber wer wird denn aus der Schule plaudern!"

„Siehst Du, mein Sohn," fuhr nun Großpapa fort, „das ist der Unterschied zwischen der guten alten Zeit: früher drehten wir uns im langsamen Walzer und heute raset alles nur so im sausenden Galopp dahin.

„Alles geht jetzt im Galopp, das Tanzen nicht allein; das Reisen geht im Galopp. Mit dem Briefschreiben geht es auch bald zu Ende, Ihr telegraphirt und telephonirt Euch nur noch. Im Galopp führt Ihr jetzt Eure Kriege, und wozu wir Jahre gebrauchten, das macht Ihr in Wochen ab. Im Galopp wird jetzt Geld, ein Vermögen erworben und verloren. — Vom Heirathen will ich gar nicht reden. Das ganze jetzige Leben ist ein Galopp. Karlsruhe's Frauenzimmer jagten schon damals mehr im Galopp den Vergnügungen nach, als es in den andern größern badischen Städten der Fall war. Darum habe ich mir die Meine von Freiburg geholt, da sie dort doch mehr für den häuslichen Heerd erzogen wurden."

Und wenn ich dann solches mit einem „Oho" zurückweisen wollte, so holte er mir jeweils zwei Nummern vom „Rheinischen Anzeiger" vom Jahre 1838 herbei, worin in der Nr. 7 vom 6. Januar wörtlich zu lesen ist:

> An die Herren Korrespondenten des „Rheinischen Anzeigers" in Karlsruhe, Mannheim, Freiburg und Heidelberg.
>
> Meine Herren! Sie werden gebeten, an einem der nächsten schönen Sonntage zwischen 2 und 4 Uhr eine Zählung der in der Stadt spazieren gehenden Frauenzimmer vornehmen zu lassen. Es handelt sich nämlich um eine bedeutende Wette zwischen dem Lord Wyon . . . . son und dem russischen Baron Tschbd . . . . . rsch. Ersterer behauptet, in der Stadt Karlsruhe ließen sich zu der besagten Zeit zehnmal so viel Frauenzimmer auf den Straßen sehen, als in den 3 andern Städten zusammengenommen; der Letztere hingegen meint, es seyen fast zwölfmal so viel.
>
> Ich bin nun von diesen beiden Herren beauftragt, Sie zu ersuchen, gegen ein ansehnliches Honorar die bewußte Zählung vornehmen zu lassen und das Ergebniß in dem nächsten Blatte des „Rheinischen Anzeigers" uns mittheilen zu wollen.

Unterm 20. Januar in Nummer 11 des „Rheinischen Anzeigers" folgten nun die eingekommenen Antworten auf die Wette:

Von Karlsruhe. Die Zahl der am Sonntag den 14. ds. zwischen 2 und 4 Uhr in den hiesigen Straßen sich ergehenden Frauenzimmer betrug in der Hauptstraße 1128, in den Nebenstraßen 419; in Summa 1547, wobei jedoch der Menge wegen bei der Zählung mehrere Seitengäßchen außer Acht gelassen werden mußten. Unter diesen 1547 befanden sich 841 Frauenzimmer mit Hüten, 619 ohne Hüte und der Rest trug Hauben.

Von Mannheim. Die verlangte Frauenzimmer-Zahl betrug am letzten Sonntag hier 227.

Von Freiburg. Es ließen sich letzten Sonntag nur 32 promenirende weibliche Personen in den Straßen hiesiger Stadt sehen.

Von Heidelberg. Hier sind nur selten Frauenzimmer auf den Straßen anzutreffen, weil hier die männliche Jugend studirt.

Längst sind meine lieben Großeltern gestorben und noch immer bewahre ich die beiden Nummern des „Rheinischen Anzeigers" auf, als Erinnerung an die Anschauung meines Großvaters über die Damensleute der 4 größten Städte Badens.

Ja, er hatte ganz recht, es geht auch bei uns alles im Galopp. Denn schon heißt es wieder: Hauszins, Umzug, Möbelwagen, Putzerei, Tapeziererei, Anstreicherei, Oefenversetzen, Miethsprozesse- und Streitereien, Zimmerjägereien und sonstige Chicanen. Doch was mich bei der Wohnungssucherei am meisten schmerzt, ist, daß die Häuserbesitzer meistens Familien mit möglichst wenig Kindern haben wollen. Aber wie geht es da den armen Ehepärchen mit Gefühl, welche so ungefähr $^3/_4$ Dutzend Kinder aufzuweisen haben? —

Gott sei Dank! Nicht alle Hauswirthe sind so grausame und hartgesottene Tyrannen; nicht bei Allen ist das Herz, wie bei gewissen Arten von Infusorien, von einem Kieselpanzer eingeschlossen. Nein, auch unter den Hauswirthen gibt es weiße Raben, wie man zu sagen pflegt.

Da wohnt in der Dingsda-Straße ein Hausbesitzer, ein Kinderfreund, wie es keinen Zweiten gibt. Zu dem kommt ein armer Familienvater und will miethen. „Wie viel Kin-

und eine aus Konservativen und Liberalen in der gleichen Anzahl bestehende Steuerkommission zu ernennen. Es ist dies ein ernstes und ernsthaftes Pfand der Versöhnung, welches die Schweiz von Euch erwartet. Wir würden auch gern sehen, wenn Ihr Euch mit Bezug auf die Nationalrathswahlen einigen könntet."

Frankreich.

* Der Handelsminister Jules Roche wird der Deputirtenkammer bei ihrem Wiederzusammentritt am Montag den Entwurf eines allgemeinen Zolltarifs vorlegen. Er wird in seiner Ausführung über die Gründe zu der Vorlage die wirthschaftliche Lage aller Staaten und die von diesen getroffenen neuen Maßregeln darlegen und zeigen, daß Frankreich sich der herrschenden Strömung nicht allein entgegenstellen könne. Für die neue Lage bedürfe es auch einer neuen Vorkehrung. Der zweite Theil des Entwurfes enthalte die Zölle, wie solche gemäß den Sätzen festgesetzt sind.

Italien.

* Die italienische Encyklica des Papstes an die Bischöfe, den Clerus und das Volk Italiens beschäftigt sich ausschließlich mit Italien und wiederholt die oft gehörte Aufzählung der Verfolgungen der Kirchen seitens der Presse, der geheimen Gesellschaften und der Gesetzgebung unter der besonderen Anführung der Zivilehe, des neuen Strafgesetzes und des Gesetzes, betreffend die Wohlthätigkeitsanstalten. Die Regierung wird beschuldigt, in dem Kampfe zwischen Glauben und Vernunft sich auf Seite der letzteren gestellt zu haben, wie dies erst jüngst in kühnster Weise öffentlich geschehen. Nachdem Herrn Crispi hiermit die Quittung über seine Florentiner Rede gegeben worden, verbreitet sich der Papst über den aus dieser Feindschaft zwischen dem Staat und der Kirche dem Lande und dem Volke erwachsenden Schaden, sowohl in religiöser als auch in politischer und sozialer Hinsicht und malt den Verfall der Moral, der öffentlichen Sicherheit und Ruhe, des materiellen Wohlstandes der Nation und die Gefahren der anwachsenden Sozialdemokratie in düsteren Farben. Dieser dunklen Zukunft müssen alle Kräfte vereint entgegenarbeiten. Die erste Macht in diesem Kampfe ist die Kirche, ohne welche alle Gesetze, aller Zwang, selbst die bewaffnete Macht vergeblich bleibt. Nicht unerwähnt bleibt, daß dieser Streit der beiden Gewalten die Kräfte der Guten im Kampfe zersplittere und Italien im Auslande das Wohlwollen der Katholiken entfremde. All diesen Gefahren und Schäden werde die Wiederherstellung der dem Papstthum gebührenden Herrscherrechte sofort ein Ende machen, Italien neuen Glanz verleihen, besonders Rom, als Sitz des Stellvertreters Christi, würde wieder die Hauptstadt der katholischen Welt und Lehrerin und Beispiel für alle Völker werden. Falschheit und Verleumdung sei es, die Katholiken und den Papst als Feinde Italiens darzustellen, als Verbündete der Umsturzparteien. Das Gegentheil sei der Fall, und nur durch das Aufgeben des bisher eingehaltenen Weges könne das Vaterland groß und glücklich werden.

* Daß Italien Kassala okkupirt hätte, diese Meldung der „Times" wird von der „Agenzia Stefani" für vollkommen unbegründet erklärt.

* Der Aetna ist seit dem 17. ds. in Thätigkeit; dem Zentralkegel entströmt eine ungeheure vulkanische Dampfsäule. Auf der Seite nach der Stadt Giarre fand ein Erdbeben mit Aschenregen statt.

Portugal.

* Die Kortes sollen geschlossen worden sein, um aufreizende Reden und die Verwerfung der Konvention mit England zu verhindern. Die Regierung, so verlautet weiter, werde inzwischen eine Milderung der den portugiesischen Handel in Westafrika schädigenden, sowie der sonst am schärfsten angegriffenen Klauseln herbeizuführen sich bemühen, und hoffe eine Grenzberichtigung, die den beiderseitigen Interessen entspreche, sowie auch bezüglich der Schifffahrt auf dem Zambesi und der Expedition in Maschonaland ein Einvernehmen zu erzielen.

* Universaltag oder Zonenzeit?

Nachdem die Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen Berathungen über die Einführung einer einheitlichen Eisenbahnzeit abgehalten hatte, wurden bekanntlich die preußischen wirthschaftlichen Vereinigungen von den Ministern für Handel und Gewerbe sowie der öffentlichen Arbeiten zu gutachtlichen Meinungsäußerungen über die Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für das bürgerliche Leben aufgefordert. Bei der großen Bedeutung, welche die Angelegenheit für das wirthschaftliche Leben Deutschlands hat, haben in den verschiedensten Handelskammern, Vereinen 2c. die eingehendsten Berathungen über dieselben stattgefunden und nunmehr beginnen die Gutachten bei der preußischen Regierung einzugehen. U. a. hat die Handelskammer von Aachen und Burtscheid vor Kurzem Stellung zu der Frage genommen. Bekanntlich hatte der durch die Achsendrehung der Erde bedingte Zeitunterschied aller auf verschiedenen Meridianen gelegenen Orte bereits im inneren Dienste der Verkehrsanstalten zu einer Reihe von Unzuträglichkeiten geführt, so daß man zur Annahme von Normalzeiten, die meist nach der Ortszeit der Hauptstadt des jeweiligen Landes ziemlich willkürlich fixirt waren, überging. Mit der Beschleunigung des Verkehrs wurden aber diese verschiedenen Normalzeiten überaus unbequem, und so kam man auf den Gedanken der Annahme eines Universaltages, der, ganz unabhängig von den verschiedenen Gegenden der Erde, mit dem mittleren Sonnentag von Greenwich zusammenfällt. Die Stunden dieses Universaltages sollen, um Mitternacht beginnend, von 0 bis 24 fortgezählt werden. Bei Durchführung dieses Vorschlages würde jeder Ort der Erde 2 Zeiten haben, neben der bisherigen, durch den jeweiligen Längenmeridian bestimmten Ortszeit, die Weltzeit, die jeder Ort mit allen anderen Orten der Erde gemeinsam hätte. Die Letztere, die Universalzeit, fällt mit der Greenwicher Zeit genau zusammen und steht, da die Sonne die Entfernung von einem Meridian zum nächsten in 4 Minuten in ost-westlicher Richtung zurücklegt, zur jeweiligen Ortszeit in einem festen Verhältniß. Ein anderer Vorschlag, der vom Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen gemacht wird, ist die Zonenzeit. Bei dieser wird der Erdumfang in 24 Zonen zu je 15 Grad eingetheilt. Da der Erdumfang von der Sonne in 24 Stunden zurückgelegt wird, so wird eine Zone von 15 Grad in einer Stunde durchlaufen. Die Meridiane 0, 15, 30, 45 2c. gehen durch die Mitte der Zonen, und die diesen entsprechende Zeit wird für die ihnen zugehörigen Zonen als Zonenzeit angenommen. Diese ideelle Zonenzeit würde nun nach dem Gutachten der Handelskammer für Aachen und Burtscheid für Deutschland nur unter der Bedingung annehmbar sein, daß eine internationale Einigung hinsichtlich ihrer Einführung erzielt wird. Auch die modifizirte Zonenzeit, d. h. diejenige, bei welcher die Zonen nicht je nach dem 0., 15., 30. 2c. Grade innegehalten werden, sondern die Zonenausdehnung nach der Landesgrenze bestimmt wird, wobei also für ganz Deutschland in dem Augenblicke Mittag sein würde, wenn unter dem Meridian, der durch Görlitz-Stargard geht, die Mittagsstunde schlägt, — auch diese Zonenzeit hält die Handelskammer nur bei gleichmäßiger Einführung in ganz Europa für vortheilhaft. Da es aber nach der Abstimmung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen überhaupt fraglich ist, ob sich Süddeutschland, Ungarn 2c. anschließen werden, so erachtet es die Handelskammer für bedenklich, sich bei der Regierung für die Einführung einer einheitlichen Zeitrechnung für das bürgerliche Leben auszusprechen, sie hält es aber für zweckmäßig, daß neben der bisherigen Ortszeit die Universalzeit für den inneren Dienst der Verkehrsanstalten in Zukunft zur Anwendung gelange.

Aus Baden.

* Wie offiziell mitgetheilt wird, hat die Regierung in Berücksichtigung der aus dem Kreise der kleinen Branntweinbrenner laut werdenden und von den Kammern befürworteten Wünsche eine Vorlage eines im Sinne der betreffenden Beschlüsse gefaßten Antrages an den Bundesrath vorbereitet und den Interessenten mitgetheilt. Die Vorlage dürfte sich im allgemeinen mit der bekanntlich jüngst in Baden-Baden von süddeutschen Zentrumsabgeordneten beschlossenen Motion, betreffend die Steuerfreiheit eines „Haustrunks", decken.

Badische Chronik.

* **Ettlingen**, 19. Okt. Das gr. Bezirksamt erläßt folgende Bekanntmachung: Die Unteroffizierschule Ettlingen beabsichtigt, am kommenden Donnerstag, 23. d. Mts. auf den zwischen der Bahnlinie Ettlingen-Karlsruhe und dem Hardtwald südlich der Straße Ettlingen-Mörsch gelegenen Hohe- und Erlenwiesen eine Schießübung mit scharfen Patronen abzuhalten. Die Schußrichtung geht von der genannten Bahnlinie genau in westlicher Richtung, und zwar von dem ersten südlich des Hauptbahnhofs gelegenen Bahnwärterhaus aus. Das Schießen fällt in die Zeit von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Die Straßen Ettlingen-Scheibenhardt, Ettlingen-Forchheim, Ettlingen-Mörsch, sowie die in nördlicher Richtung aus Bruchhausen führenden Wege sind während der Dauer des Schießens bis zu den auf diesen Straßen stehenden Abschließungsposten für den Verkehr gesperrt. Das gefährdete Terrain wird durch Sicherheitsposten abgesperrt werden, deren Weisungen bei Vermeidung von Strafen zu befolgen sind.

⚒ **Königsbach**, 18. Okt. Vorgestern verstarb im besten Mannesalter, nach langem schwerem Leiden, auf dem zur hies. Gemeinde gehörenden von St. André'schen Hofgut Johannisthal, Herr Oekonom Muselmann, Gutspächter, dessen sterbliche Hülle heute unter ungemein großer Betheiligung von Leidtragenden von hier und auswärts zu Grabe geleitet wurde. Der großartige Leichenzug bewies wohl am deutlichsten, was die Allgemeinheit, seine Freunde und unsere Gemeinde, deren Verband er nun fast 18 Jahre angehörte, an diesem tiefreligiösen, vom Schicksal vielfach heimgesuchten, braven Mann, dem Jedermann in Liebe und Achtung zugethan war, gehabt haben. Möge seinen Hinterbliebenen diese allgemeine, herzliche und aufrichtige Theilnahme an ihrem großen Verlust einigermaßen Trost und Beruhigung sein in ihrem schweren Leid. Sie haben einen äußerst thätigen, treusorgenden Gatten und Vater und wir einen achtungswerthen Freund und guten Mitbürger verloren, dem wir ein treues Andenken bewahren werden.

⊙ **Baden**, 18. Okt. Noch habe ich Ihnen Bericht zu erstatten über die jüngst hier zur Aufführung gelangten, zum Besten des Ludwig-Wilhelm-Pflegehauses veranstalteten Lebenden Bilder, welche theilweise nach den Fresken der Trinkhalle gestellt waren. Hr. v. Babo hatte die künstlerische Leitung übernommen und erzielte großen Erfolg; Hr. Prof. Herrmann ist der Dichter des Prologs und Epilogs, welche beide wirkungsvoll von jungen Damen vorgetragen wurden. Den dem Mallebrein'schen Sagenbuch entnommenen verbindenden Text sprach Hr. Hofschauspieler Kratt; sein schönes, an den verstorbenen Hofschauspieler Grösser erinnerndes Organ gestattete ihm, die verschiedensten Stimmungen zum Ausdruck zu bringen. Er war der ächte Barde, der mehr als einmal zu dem Glauben verlockte, er werde jetzt in die Saiten der Leyer greifen und den Wohllaut der Rede zum Melodram erhöhen. Die einleitende Musik zu den Bildern hatte das Kurorchester unter Hrn. Krasselts Leitung übernommen;

---

der?" schnaubt der Wirth ihn an. „Zwölf", erwiderte der Miethslustige, kreideweiß werdend und wie ein Eidotter schlotternd. „Zu wenig!" sagt darauf der Hauswirth, mild lächelnd. „Sehen Sie, ich bin im Gegensatz zu den bösen kinderfeindlichen Hauswirthen, ein rasender Kinderfreund und nehme nur Miether auf, die mehr als zwölf Kinder haben." Sprachs und stieß den Familienvater die Treppe hinunter, daß die Federn flogen.

Apropos, Federn! Sie beschäftigen augenblicklich unsere Damenwelt, sintemal und alldieweil die Modejournale von der sogenannten „Straußfedern-Saison" voll sind, in so hohem Grade, daß man sich unwillkürlich die Frage vorlegen muß, ob eine Zimmer-Straußenzucht nicht am Ende sehr einträglich wäre.

Und warum nicht? Man sorge nur dafür, daß die ganze Flucht, von dem Staatszimmer an durch alle Zimmer bis zur Küche hin stets offen gehalten werde, damit der Strauß im Stande sei, sich die zur Erhaltung seiner Gesundheit erforderliche Bewegung zu machen.

Zu erhalten ist er überaus leicht, da sein Magen Alles verträgt. In der Regel wird schon der Inhalt des Papierkorbs und das, was an Geschirr in der Wirthschaft zerschlagen wird, zu seiner Ernährung genügen. Dabei ist er außerordentlich ertragreich. Was ihm jährlich an Federn entrupft wird, schätzt Brehm auf ungefähr 1000 Reichsmark an Werth. Außerdem legt er jährlich mindestens seine 30 Eier, von denen jedes einzelne eine reichliche Mahlzeit für eine mittelgroße Familie abgibt. Wird er aber alt, hört er auf zu legen und verliert er die Federn, so läßt er sich mit [illegible]theil einschlachten und gewährt, da sein Fleisch schwer zu [illegible] ist, für lange Zeit einen wohlschmeckenden Dauerbraten. Für das Skelett zahlt der Naturalienhändler mit Freuden das Verlangte.

Schneidet man den Magen des Straußen auf, so macht man vielleicht noch einen überraschenden Fund. Gewöhnlich enthält der Magen eines ältern Exemplars außer andern Kurzwaaren, zwei bis drei Dutzend wohlerhaltene Messer und Gabeln, einige Schlüssel, ein Sortiment Nägel, einige Dutzend Haarnadeln, Haarzöpfe, Korkzieher, Leuchter, Zylinderuhr und an baarem Geld mindestens Tausend Mark in verschiedenen Münzen, die er, wie die anderen Sachen, irgendwo aufgeschnappt hat.

Last not least, ist er ein gesundes und vorzügliches Reitthier für Kinder, die sich innerhalb des Hauses Bewegung machen wollen. Treppen nimmt er mit Eleganz.

Meine Ausführungen über Straußenzucht werden Ihnen auf das eklatanteste bewiesen haben, daß dieselbe zu einer der lohnendsten Nebeneinnahmen gemacht werden könnte.

Kleine Mittheilungen.

— **König und Markensammler.** Die junge serbische Majestät wurde kürzlich, wie aus Hofkreisen verlautet, durch einen eigenartigen Brief überrascht. Ein wohl ebenfalls noch in den Kinderjahren steckendes schweizer Herrchen, Willy Geelhaar aus Neufchâtel, richtete nämlich an den König Alexander ein in den herzlichsten und kindlichsten Worten gehaltenes Schreiben, worin es dem „lieben Herrn König" von der Einrichtung seiner Briefmarkensammlung erzählt und ihn um Unterstützung derselben mit einer Kollektion serbischer Marken bittet. Dem Wunsche des kleinen Schweizers ist König Alexander sehr schnell nachgekommen. Noch gestern wurden auf seinen Befehl eine große Anzahl der verschiedensten hier gebräuchlichen Marken ins Palais gebracht, welche der König selbst ordnet, damit sie schon in den nächsten Tagen an seinen sammeleifrigen Altersgenossen mit einer Antwort abgehen können.

— **Das Recht am Zeitungstitel.** Eine interessante und für die journalistische Welt wichtige Entscheidung hat dieser Tage das Wiener Landesgericht in Civilsachen gefällt. Gegen den Herausgeber des im Oktober 1886 neugegründeten „Wiener Tagblatt", M. Szeps, hatte die „Steyrermühl" als Eigenthümerin des „Neuen Wiener Tagblatt" Klage auf Untersagung des Gebrauches des Titels „Wiener Tagblatt" für jenes Zeitungsunternehmen erhoben, weil dadurch in die Eigenthumssphäre des „Neuen Wiener Tagblatt" eingegriffen würde. Der Entscheidung dieses Prozesses sahen sowohl die journalistischen, als auch die juristischen Kreise mit lebhafter Spannung entgegen, da ein derartiger Fall in Oesterreich und Deutschland noch nicht vorgekommen und Viele der Meinung waren, daß das österreichische Recht einen Schutz für den Zeitungstitel nicht gewähre. Nach vierjährigem Streite hat nun das Landesgericht der durch Dr. Leo Geller vertretenen Klage stattgegeben und dem Herausgeber des „Wiener Tagblatt" nicht nur den ferneren Gebrauch dieses Titels untersagt, sondern auch den Ersatz des durch diesen Gebrauch der Klägerin verursachten Schadens und Gewinnentganges auferlegt. Der Streit wird voraussichtlich noch an die höheren Instanzen gelangen, auf deren Entscheidung man gespannt sein darf.

— **Massenhinrichtung.** In A-moi (China) sind elf chinesische Seeräuber, welche die ganze Mannschaft eines Schiffes, im Ganzen 39 Personen ermordet hatten, enthauptet worden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

von einer hier beliebten Sängerin, Frl. Seelos vom Stadttheater in Freiburg, wurde zu einem der schönsten Bilder, „Das Kloster Lichtenthal in Gefahr", das Ave Maria hinter der Szene gesungen. Sämmtliche Bilder waren sehr gut gewählt; die zahlreichen, den hiesigen höhern Gesellschaftsklassen angehörenden Mitwirkenden vereinten sich zu folgenden Tableaux: Teufelskanzel. Engelskanzel. Kloster Lichtenthal in Gefahr. Lichtenthal's Rettung. Die Geisterhochzeit zu Lauf. König Dagoberts Baderechnung. Hohenbaden. Zum Schluß folgte die symbolische Darstellung der Gründung des Ludwig-Wilhelm-Pflegehauses. An der Tombola, am Büffet und im japanischen Pavillon walteten als Blumenverkäuferinnen gar liebliche Fee'n in fremdländischer Tracht. Es war ein eigenartiges Treiben und Drängen im Foyer, auf den Treppen und Korridoren des Theaters, welches den Pausen eigenen Reiz verlieh. Und als die zehnte Stunde herannahte, war durch diesen einen festlichen Abend der Ludwig-Wilhelm-Pflegehausfond um 3000 M. reicher geworden.

— **Muggensturm**, 18. Okt. Am 14. und 15. d. M. hat dahier die Bürgerausschußwahl unter zahlreicher Betheiligung der stimmberechtigten Einwohner stattgefunden. Sämmtliche 36 Gewählte sind Anhänger des Bürgermeisters Schaub. Diese Wahl hat bewiesen, daß letzterer während seiner 12jährigen Dienstzeit sich das volle Vertrauen seiner Mitbürger erworben hat.

♀ **Aus dem Ried**, 17. Okt. Die in Ottenheim stattgehabte Bürgerausschußwahl ist im Allgemeinen ruhig verlaufen. Die mit glänzender Stimmenmehrheit Gewählten gehören der Liberalen Partei an.

h. **Sasbachwalden**, 17. Okt. Nach einer langen Reihe schöner Tage, die für unsere Weinberge so überaus günstig waren, hat sich nun unwartet schnell der Winter angemeldet. Die Hornisgrinde und ihre Vorberge sind mit Schnee bedeckt und unten im Thale regnet es, so daß die Rebleute, die eben mit dem Herbsten begonnen, aus den Reben vertrieben wurden. Der diesjährige Herbst wird an Güte dem der besten Jahrgänge nicht nachstehen; der Quantität nach haben wir etwa einen Drittelsherbst. Die Käufer zeigen sich dieses Jahr etwas zurückhaltend, da für die hiesigen Weine, die sich eines wohlverdienten Rufes erfreuen, hohe Preise verlangt werden. Es sollen bereits 80 Mk. für die Ohm (150 l) bezahlt worden sein.

♀ **Lahr**, 18. Oktober. Gestern abend gegen 6 Uhr war unsere Stadt plötzlich auf einige Minuten in egyptische Finsternis gehüllt; wie man bald erfuhr, war um diese Zeit im Städtischen Gaswerk in Folge eines Mangels am Druckregulator eine Gasexplosion entstanden. Die Fenster des betr. Raumes sind zertrümmert und eine Backsteinwand wurde hinausgedrückt; ein Arbeiter ist unbedeutend verletzt. Die Verhütung weiteren Unheils ist den sofortigen Maßnahmen des Herrn Direktors Hannibal zu verdanken, der rasch zur Stelle war.

q. **Freiburg**, 19. Okt. Laut „Breisg. Ztg." steht die Vereinigung unserer beiden Chorgesangvereine „Liedertafel" und „Philharmonischer Verein" wieder einmal auf der Tagesordnung: eine Frage, die für die Entwicklung unseres musikalischen Lebens höchst wichtig, aber auch sehr schwer zu lösen ist. Das Bestreben einer Vereinigung scheint auf beiden Seiten vorhanden; wenigstens haben schon vor zwei Jahren Verhandlungen stattgefunden über einen Vorschlag der Liedertafel: einige Konzerte gemeinsam zu veranstalten, wobei die beiden Dirigenten abzuwechseln hätten. Wir können uns, als unbetheiligt, nicht erinnern, an was der Gedanke damals gescheitert ist, wünschen aber, daß er diesmal eine befriedigende Verwirklichung finde. Um hiezu ein Kleines beizutragen, möchten wir betonen, daß die parallele Thätigkeit beider Vereine zwar vielfach lästig, aber doch auch förderlich gewesen ist, sofern das musikalische Streben durch den Wetteifer entschieden gewonnen hat; beide Vereine sind also in gewissem Sinn einander verpflichtet. Heute ist dieser Wetteifer kaum mehr nöthig und vortheilhaft. Das hat der Philharmonische Verein wohl selbst gefühlt, als er sich, wie die „Breisg. Ztg." erzählt, dem Stadtorchester zu gemeinsamen Konzerten zur Verfügung stellte. Das verräth einen Opfersinn, welcher bei der Liedertafel schwerlich vorhanden ist: denn die Liedertafel ist einer unserer ältesten Vereine: Heim hat ihn begründet, Mendelssohn-Bartholdy ist sein Ehrenmitglied gewesen, Männer wie Mohr und Isenmann waren seine Dirigenten, Jahrzehnte hindurch hat die Liedertafel allein den Chorgesang hier gepflegt: ein solcher Verein gibt seine persönliche Existenz, wenn man so sagen darf, viel schwerer auf als ein jüngerer namentlich wenn er auf einer Höhe steht, wie es noch selten der Fall gewesen. — Immerhin will die „Liedertafel" zu einem gemeinsamen Konzert mit dem „Philh. Verein" u. dem Stadtorchester die Hand bieten u. wir hoffen mit der „Breisgauerin", daß daraus über kurz oder lang der Anlaß zu einer engeren Verbindung sich geben wird. Dagegen glauben wir nicht, daß die Orchester-Kommission sich zu einer Art Fusion mit dem „Philharm. Verein" bereit finden dürfte: schon aus finanziellen Rücksichten, und außerdem weil ein solcher Schritt bei der Bürgerschaft als eine Schädigung der volksthümlichen Liedertafel aufgefaßt werden könnte. Uebrigens ist die Sache, wie wir hören, noch gar nicht so weit; wir dürfen also hoffen, daß im weiteren Verlauf der Verhandlungen ein für alle Beteiligten betretbarer Ausweg gefunden wird.

b. **Schönwald**, 19. Okt. Durch Vermittelung Großh. Bezirksamts Triberg übersandten JJ. KK. HH. der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin für die hiesigen Brandbeschädigten die schöne Unterstützungssumme von 100 M., was bei der ganzen Einwohnerschaft freudigste Stimmung hervorrief. Der Gemeinderath unterließ nicht, umgehend den hohen Herrschaften den wärmsten Dank schriftlich zu übermitteln. An J. K. H. die Frau Großherzogin, sowie an das verehrliche Offizierskorps der Kurmärk. Dragoner in Colmar sind für die erhaltenen Unterstützungen früher schon Dankschreiben abgesandt worden. Die Summe aller bis heute eingegangenen Gelder beträgt schon über 1000 M., wovon Einwohner und Vereine Tribergs allein über 500 M. beigesteuert haben. Auch Kleiderstücke gingen schon von verschiedensten Seiten ein. Schade, daß der Winter so früh hereingebrochen ist, sonst hätten noch manche Vorbereitungen für die im nächsten Sommer zu erstellenden Neubauten getroffen werden können.

b. **Schönwald**, 18. Okt. Auf unseren Höhen ist der Winter mit aller Kraft eingezogen. Nachdem es schon in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag zu schneien anfing, war am folgenden Morgen die lückenloseste Schneedecke vorhanden; gestern stürmte es fast den ganzen Tag über ohne Unterbrechung fort, und heute Mittag stellte sich ein neuer Schneesturm in vermehrter und verbesserter Auflage ein. Der Schnee liegt fast durchweg 20 Centimeter hoch und die Straßen sind klebrig und feucht, so daß Niemand einen Gang in's Freie macht, der nicht muß. So ist's in Furtwangen, Schönwald und all' den Luftkurorten. Sogar unsere Waidmänner, die sonst mit Leidenschaft ihrem Sport huldigen, bleiben zu Hause oder gehen höchstens zum Nachbar Biervater, wo sie sich hinter große Schoppen verschanzen, harrend der Dinge, die noch kommen werden.

3 **Geisingen**, 18. Okt. Der Krach des Vorschuß-Vereins Geisingen hat nun sein Ende erreicht. In der Generalversammlung vom 17. d. M. wurde eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Hälfte des Fehlbetrags mit 75.000 Mark von den bisherigen Beamten und Verwaltungsräthen übernommen, die andere Hälfte aber so auf die Mitglieder umgelegt wurde, daß jedes derselben mit einem Stammantheil von 600 Mk. aufzukommen hat. Dieses im Interesse aller Betheiligten freudig zu begrüßende Uebereinkommen verdankt man besonders der Mitwirkung des Hrn. Anwalts Winterer von Konstanz, der mit anerkennenswerther Uneigennützigkeit für eine friedliche Auseinandersetzung eintrat.

△ **Konstanz**, 17. Okt. Heute Vormittag wurden die von Sr. Kgl. Hoheit dem Großherzog gestifteten Landwehrfahnen und zwar diejenigen des 1. und 2. Bataillons des 58. Reserve-Infanterie-Regiments an das gegenwärtig hier übende Landwehr-Bataillon in feierlichster Weise durch Herrn Oberst Cämmerer vom Linien-Infanterie-Regiment Nr. 114, übergeben. Nach beendigter Feier fand um 12 Uhr eine Frühtafel im Offizierskasino statt, wozu auch die Spitzen der Zivilbehörden Einladungen erhalten hatten. Die Mannschaften des Landwehr-Bataillons wurden beim Mittagessen mit je 1 Liter Bier bewirthet.

□ **Aus Baden.** Daß der bekannte sozialdemokratische Wander-Redner Dr. Rüdt aus Heidelberg sich auf dem Parteitag in Halle der Lächerlichkeit preisgab, ist bereits in unserer Sonntagsnummer mitgetheilt worden. Er hatte bekanntlich einen Antrag, „die Religion betreffend", eingebracht. Kloß-Stuttgart bezeichnete diesen Antrag als eine große Thorheit. Man gebe dadurch dem Zentrum die beste Waffe in die Hand, seine Sitze zu vertheidigen und in den Massen den religiösen Fanatismus zu entflammen, der die sozialdemokratische Agitation umwerfe. Die Sozialdemokratie lasse sich nicht zu einem Laboratorium für Freireligiöse und Freidenker machen. (Stürmischer Beifall.) Grade so gut könnten die Homöopathen oder die Wollenen kommen. Schwarz-Hamburg legte dar: Mit Annahme des Antrags Rüdt werde die Partei eine Mauer um sich ziehen, vor welcher das ganze Landvolk zurückweichen würde. Rüdt machte seinerseits geltend, er sei der praktischste Agitator der ganzen Partei (Gelächter), er habe in zwei Jahren 140 Reden gehalten; nehme man seinen Antrag nicht an, dann setze man die Partei dem Vorwurf der Heuchelei aus. Die Verbündung von Thron und Altar lehre die Geschichte. Die Sozialdemokratie sei aber doch wahrlich nicht nur wirthschaftliche Partei. Er selbst sei nur den Freidenkern beigetreten, um diese zu Sozialdemokraten zu machen. Als Redner sich darauf brüstete, er habe allein in Köln und Elberfeld Erfolge erzielen helfen und den Pastor Thümmel für immer unschädlich gemacht, wird er ausgelacht und kann nicht weiter sprechen. Nachdem darauf mehrere Reden gegen Rüdt gehalten worden waren, erklärte sich die Mehrheit der Versammlung zu der Ansicht, daß die Frage der Religion eine durchaus taktische sei. Kölner, Elberfelder und Remscheider Genossen erklärten Rüdt's Selbstlob für eitel Aufschneiderei. Für seine Reden sei er gut bezahlt worden. — (Wie uns kürzlich schon aus Hornberg gemeldet wurde, sollen auch die Hornberger „Genossen" Hrn. Dr. Rüdt nicht so bald wieder als Redner wünschen, da ihre Kasse solche Extra-Auslagen nicht vertragen könne. D. Red.) Was man von Hrn. Dr. Rüdt zu halten hat, weiß man also jetzt auch aus dem Munde seiner Genossen. Der Herr hat sich durch seine Prahlereien einfach lächerlich gemacht.

Amtliche Nachrichten.

S. K. Hoh. der Großherzog haben gnädigst geruht, den Oberstleutnant Berthold Gemehl in Karlsruhe, beauftragt mit der Führung des Kommandos des gr. Gendarmeriekorps, unter Verleihung des Charakters als Oberst zum Kommandeur des gr. Gendarmeriekorps zu ernennen.

S. K. Hoh. der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Geh. Regierungsrath Richard in Baden das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

S. K. H. der Großherzog haben gnädigst geruht, den gr. Amtsvorstand, Geh. Regierungsrath K. Richard in Baden auf sein Ansuchen und unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in Ruhestand zu versetzen; dann nachbenannte gr. Amtsvorstände in gleicher Eigenschaft zu versetzen: nach Baden den Oberamtmann R. Reinhard in Kehl, nach Kehl den Oberamtmann R. Teubner in Sinsheim und nach Sinsheim den Oberamtmann L. Gaddum in Oberkirch; den Amtmann Wilh. Lamey in Rastatt unter Verleihung des Titels Oberamtmann zum Amtsvorstand in Eppingen; ferner an Stelle des zum Landgericht Karlsruhe versetzten Landgerichtsraths Zehnter den Landgerichtsrath Waag zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Konstanz und an Stelle des zum gleichen Gericht versetzten Landgerichtsraths Singer den Landgerichtsrath Wiehl zum Untersuchungsrichter beim Landgericht Waldshut zu ernennen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 20. Oktober.

* **Für ein Bismarck-Denkmal** waren bis Schluß vergangener Woche an hiesiger Sammelstelle eingegangen 6504 Mk. 15 Pfg.

* **Aus der bad. Lutherstiftung** konnten, wie verlautet, auch in diesem Jahr an mehr Bewerber als sonst Gaben verliehen werden und zwar an 9 Pfarrers- und 13 Lehrerssöhne. Je nach den aus der Zentralkasse in Berlin fließenden Zuschüssen können alle Gaben auf 100 Mk. erhöht werden.

* **Auf Einquartirung**, und zwar ohne Verpflegung, wollen sich, lt. stadträthlicher Bekanntgabe, für die Zeit vom 22. bis mit 30. d. Mts. gefaßt machen die Bewohner der Karlstraße, gerade Hausnummern 30—74, ungerade Hausnummern 31—73, sodann der Augustastraße und möglicherweise auch noch der Kurvenstraße. Quartierpflichtige, welche die ihnen zugewiesene Mannschaft anderweitig unterzubringen beabsichtigen, haben die von ihnen in Aussicht genommenen Quartiere auf dem Einquartirungsbüreau — Rathhaus zu ebener Erde, Zimmer Nr. 25, Eingang Hebelstraße — gemäß § 10 des Quartierleistungsgesetzes rechtzeitig anzumelden.

st. **Ortsverzeichniß.** In der Reihe der von dem gr. Statistischen Bureau herausgegebenen Beiträge zur Statistik des Großherzogthums ist kürzlich das 2. Heft der neuen Folge erschienen, welches das Ortsverzeichniß des Großherzogthums enthält. Dieses Verzeichniß ist auf Grund der Volkszählung vom 1. Dezember 1885 und weiterer seitheriger Erhebungen verfaßt und stellt sich als eine zweite Bearbeitung des auf Grund der Volkszählung von 1875 s. Z. herausgegebenen Ortsverzeichnisses (Heft 39 der ersten Folge) dar. Dasselbe enthält zunächst in einer ersten Abtheilung auf 101 Druckseiten jeweils für die einzelnen Gemeinden und für die Amtsbezirke sämmtliche Wohnorte d. h. alle selbständigen, für sich gelegenen größeren und kleineren, benannten und unbenannten Ansiedelungen und gibt bei jedem die Zahl der bewohnten Gebäude, der Haushaltungen und der anwesenden Personen, letztere unterschieden nach dem Religionsbekenntniß an. Die 2. Abtheilung enthält sodann das alphabetische Ortsverzeichniß aller benannten Wohnorte mit abgekürzter Angabe der Ortsart, der Gemeinde und des Amtsbezirks. Das Verzeichniß hat gegenüber demjenigen von 1875 eine erhebliche Erweiterung erfahren, indem es 8293 Wohnorte, letzteres nur 7697 aufführt. Das Werk, welches thunlichst gedrängt und übersichtlich gefaßt ist, wird deshalb, abgesehen von seinem allgemeinen und wissenschaftlichen Interesse, den Behörden als ein dem Bedürfniß entsprechendes Nachschlagebuch willkommen sein. Auch für Geschäftsleute, Rechtsanwälte, Notare ꝛc. kann es ein nützliches Hilfsmittel bilden. Das gr. Statist. Bureau ist in der Lage, an Privatpersonen eine beschränkte Anzahl von Exemplaren gegen den Ersatz von 2 Mark abzugeben.

+ **Museumsgesellschaft.** Am Samstag hielt Professor Geiger aus Berlin in dem großen Saale des Gesellschaftshauses einen hochinteressanten Vortrag über das Thema: Goethe in Berlin. Er wies nach, daß der Altmeister in der preußischen Residenz anfänglich nur bei Wenigen Verständniß fand und daß nur sehr langsam die Erkenntniß seines Werthes Platz griff. Er zeigte, in welche direkten und indirekten Beziehungen Goethe zu den Berlinern trat, er schilderte, wie derselbe sich mit Schiller in den Xenien zum Kampfe gegen die in Berlin grassirende Verhimmelung des Mittelalters, des Katholizismus, des Franzosenthums und gegen die Oberflächlichkeit der betreffenden Literaten vereinigte und wie ihm daraus geradezu Abneigung erwuchs. Wie Redner weiter ausführte, waren es die Frauen, namentlich A. Imhof, Henriette Herz und die Rahel, welche diese Abneigung im Laufe der Zeit zu beseitigen wußten und welche mittelbar oder unmittelbar die bedeutendsten Geister der Nation für den Goethekult gewannen. An unsere Ohren schlugen sie nun alle der Reihe nach, die glänzenden Namen, welche im Beginn des Jahrhunderts den Stolz der Berliner ausmachten, die Namen von Philosophen und Sprachgelehrten, von Bildhauern und Musikern, von Malern und Staatsmännern u. s. w. — geradezu kaleidoskopartige Bilder ließ der Vortragende vor unsren Augen erstehen. Daß ein dankbares Publikum seinen Ausführungen folgte, bewies der rauschende Beifall, der ihm, als er das Podium verließ, gezollt wurde.

A **Sehenswerth.** Freunde von Kuriositäten seien auf eine Sammlung von Schlachtenbildern aus der Zeit Ludwigs XIII. und XIV., welche eben im Antiquariat für Literatur und Kunst (früher Schäffer's Antiquariat), Kaiserstraße 152, ausgestellt sind, aufmerksam gemacht. Die auf den Blättern zur Darstellung gebrachten historischen Vorgänge spielen sich meist auf vaterländischem Boden ab, so die Kämpfe um Freiburg im Jahre 1644, Sinzheim u. s. w. Abgesehen von ihrem historischen Interesse sind die Blätter noch insofern für die Kunstgeschichte werthvoll, als dieselben aus der Werkstatt der hervorragendsten französischen Künstler, wie Leclerc, Cochin, Perette, stammen. Hervorragende Beachtung verdient das Portrait der Prinzessin Auguste Marie Johanne von Baden-Baden, Herzogin von Orleans, gestorben 1726.

rr. **Nikita!** Klingt das nicht wie ein Zauberwort aus irgend einem alten Märchen? Nikita! Ist's ein Romantitel? O nein, es ist etwas weit Besseres als beides, es ist ein junges, reizendes Mädchen und mehr, eine junge gottbegnadete Künstlerin, eine Sängerin, deren Stimme von einer solch' bezaubernden Schönheit und Fülle ist, wie sie gütige Feen nur wenigen Sterblichen in die Wiege oder besser gesagt in die Kehle legen. Die Künstlerin ist in Amerika geboren — in ihrer Jugend soll sie von Indianern geraubt worden sein — (wohl ein von der geschäftigen Reklame erfundenes Gerücht). Sie begann ihre Laufbahn als ganz junges Mädchen. In ihrem 12. Lebensjahr war sie der Stern einer Opern-Gesellschaft, die unter dem Titel „Miniatur Patti Company" in den größeren Städten Amerika's Vorstellungen gab. Die Künstlerin trat seitdem in allen bedeutenden Städten auf und feiert jetzt, wo sie zur „großen" Künstlerin herangereift ist, die größten Triumphe.

Nikita wird demnächst in unserer Mitte erscheinen. Ein Konzert der Künstlerin ist für 12. November angesetzt und wir zweifeln nicht, daß dieses Konzert das Ereigniß der Saison sein wird. In demselben wird der auch hier wohlbekannte und beliebte Pianist Hr. Georg Liebling mitwirken. Hr. Liebling kann mit Recht zu den hervorragendsten Pianisten unserer Zeit gerechnet werden. Er versteht es, die Zuhörer zu unterhalten und durch seine musikalische Befähigung das Publikum zu fesseln. Das Programm des jungen Künstlers ist gleich dem der Konzertgeberin äußerst interessant.

§ **Zum ungetreuen Knecht** ist an seinem Herrn ein Bäckerlehrling in der Fasanenstraße geworden. Der Junge, der alltäglich von seinem Meister mit einem Karren voll Brod zu den Kunden geschickt wurde, war bis vorgestern Mittag von seinem Rundgang noch nicht zu Hause, und so fand man bei näherer Nachforschung wohl den Brodkarren vor einer Wirthschaft in der Kronenstraße stehen, sein Hüter aber war nicht dabei, dieweil er es für besser gefunden hatte, mit 16 Mark Kundengeldern seinem Meister durchzugehen.

§ **Ein jugendlicher Ausreißer,** ein 15 Jahre alter Pflegling von Burgberg wurde hier verhaftet, welcher mit noch 3 Pfleglingen aus der Zwangserziehungsanstalt Flehingen am 15. d. Mts. entwichen war und auf dem Wege hieher verschiedene Lebensmitteldiebstähle verübt hat.

Landwirthschaft, Handel und Verkehr.

k. **Karlsruhe,** 16. Okt. In der heutigen (achten) ordentlichen Generalversammlung der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vormals Haid u. Neu wurden der gedruckt vorliegende Geschäftsbericht sowie die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto genehmigt, den Anträgen des Aufsichtsrathes über die Verwendung des Reingewinns zugestimmt und der Direktion, sowie dem Aufsichtsrath Entlastung ertheilt. Die Dividende von 8 pCt. d. i. 80 M. für die Aktie von 1000 M. gelangt sofort zur Auszahlung. Seitens des Vorsitzenden wird gelegentlich der Besprechung der Bilanzziffern darauf hingewiesen, daß durch die bis jetzt vorgenommenen Abschreibungen die Mobilien- und Fabrikinventarien, die nach den Büchern der Gesellschaft einen Anschaffungswerth von 310 044 M. repräsentiren, nur noch mit 126 933 M. d. i. mit etwas über 40 pCt. zu Buch stehen, ferner daß nach den diesjährigen Zuweisungen die Reserve- und Dividendenaufbesserungsfonds der Gesellschaft 53 576 M. d. i. 10,7 pCt. des Aktienkapitals enthalten.

× **Dürkheim,** 18. Okt. Der „Neue" wird schon lebhaft gehandelt; der Preis bewegt sich um 220 bis 240 Mk. für 1000 Liter. Gemeinden, deren Namen einen guten Klang besitzen, haben des anhaltend schönen Wetters und des gesunden Zustandes der Trauben wegen den Herbstbeginn auf den 20. ds. verschoben. Sie versprechen sich davon später eine besondere „Blume". Im Allgemeinen war aber die laufende Woche dem Herbsten gewidmet, das stellenweise Erträgnisse liefert, die über die Vorschätzung noch hinausgehen.

* **Aus der Pfalz,** 17. Oktober, wird der „F. Z." geschrieben: In der mittleren Haardt ist der Portugieserherbst nunmehr so ziemlich beendet. Das Verkaufsgeschäft kann als ein befriedigendes bezeichnet werden, da vielfach die Nachfrage das Angebot weit überstieg. Wenn auch der Preis sich nur zwischen 10—14 Mk. per Zogel bewegte, so war doch das quantitative Ergebniß durchweg ein derart hohes, daß der Qualitätsausfall hierdurch wieder gedeckt wurde. Das Mostgewicht schwankt zwischen 90—100°, ging jedoch in besseren Lagen in einzelnen Fällen bis 103°. Der Hauptherbst der weißen Traube beginnt nun auch und verspricht in der Haardt ein quantitativ sehr erfreuliches Ergebniß. Der September und Oktober haben überdies noch ihre Schuldigkeit gethan, so daß auch die Qualität eine weitaus bessere wird, als man dies im Ausgang August erwarten konnte. Da die Trauben auch im großen und Ganzen ein gesundes Aussehen zeigen, so wird der Wein dort, wo man den Herbst noch hinausschieben kann, ganz erheblich an Werth gewinnen.

Patent-Liste badischer Erfinder.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

Angemeldet von: Gerhard Hilken, Karlsruhe: Neuerung an Zigarrenbündel-Maschinen. — Erich Kasten, Mannheim: Mechanisch-pneumatische Mälzerei-Anlage; Zusatz zum Patent Nr. 48366. — E. Darnbacher-Ries, Bühl: Maschine zum Erhitzen von Fässern im Innern. — C. Fliegelskamp, Mannheim: Dampferzeuger für Zentralheizungen mit Speisevorrichtung und Zugregelung. — Alois Götzmann, Selbach: Stufenkochherd. — C. F. Böhringer u. Söhne in Waldhof: Verfahren zur Darstellung von Dehydrodimethylphenylpyrazin (Dimethylphenylpyrazolon, Antipyrin); Zusatz zum Patent Nr. 53834. — David Hutt und Karl Heinrich, Karlsruhe: Sporenbefestigung mit Einrichtung gegen das Eindringen von Schmutz i. d. Sporenkasten. — H. Drews, Pforzheim: Nadelsicherung.

Ertheilt an: Th. Weisser, Böhrenbach: Vorrichtung zum Anzeigen der Zeit beim Eierkochen. — Dr. med. E. Löbell, Freiburg: Saugröhre mit Schutzblase für ärztliche Zwecke. — J. Honegger, Schönau i. W.: Krempel mit zwei Gruppen wandernder Decken. — E. Wolf (Firma Math. Wolf Söhne), Freiburg und J. Faller, Röthenbach: Lager für Vorhangstangen.

Eingesandt.

Antwort auf das **„Eingesandt aus Arbeiterkreisen"** in Nr. 245.

Wir haben die in frühern Wintern vor 6.20 Uhr Morgens ab Durlach verkehrenden Züge eingehen lassen müssen, weil dieselben nicht mehr frequentirt werden, seit die Staatsbahn auf den drei über Durlach hinausgehenden Linien besondere Arbeiterzüge verkehren läßt. Nach unsern Feststellungen benützen z. Z. nur 8 Abonnenten einen vor 6.20 Uhr in Durlach abgehenden Dampfbahnzug, und von diesen haben einzelne erklärt, für die Folge mit der Staatsbahn fahren zu wollen. Um den Schein zu vermeiden, als hätten wir es an Entgegenkommen fehlen lassen, werden wir den ersten Zug — vorerst versuchsweise — wie gewünscht um 6 Uhr ab Durlach verkehren lassen, es wird sich dann leicht konstatiren lassen, ob in der That Einer für Viele gesprochen. Daß der Einsender auch bei etwaigem Ausfall des Zuges den Annehmlichkeiten des Durlacher Aufenthaltes nicht zu entsagen, bezw. den Weg zu Fuß zurückzulegen braucht, sei auf die 5.20, 5.31 und 5.37 von Durlach nach Karlsruhe fahrenden Staatsbahn-Arbeiterzüge hingewiesen. Zum Schluß gestatten wir uns noch die Bemerkung, daß die Erledigung derartig geschäftlicher Fragen sich viel einfacher durch direkten Verkehr, als durch Vermittelung der Presse vollzieht; unser Geschäftszimmer befindet sich Friedhofstr. 2.

Betriebsdirektion der verein. Karlsruher, Mühlburger und Durlacher Pferde- & Dampfbahn-Gesellschaft.

Literarisches.

* Wie wir hören, erscheint demnächst ein neuer Roman der gefeierten Verfasserin Nataly v. Eschstruth, **„Im Schellenhemd"**, 2 Bände. Der Vorrede entnehmen wir, daß das Werk eine zehn Jahre lange Feilarbeit erforderte. Dasselbe ist im Plane mit dem Altmeister Josef Viktor v. Scheffel bearbeitet und nach unserem Dafürhalten das bedeutendste Werk der Autorin. Es wird ohne Zweifel ein noch größeres Publikum finden als das in vier starken Auflagen verbreitete „Gänseliesel" und den literarischen Ruf der Autorin für alle Zeit sichern. 10025

Vereine.

Freiw. Feuerwehr, 4. Kompagnie: Einreißer und Steiger heute Abend halb 5 Uhr Uebung.

Verein f. jüdische Geschichte. Heute Abend kl. Festhallesaal: Vortrag Dr. S. Löwenfeld.

Musik-Verein. Heute Abend 9 Uhr: Orchesterprobe.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 12. Okt. Karl Otto, Vater Otto Rabolt, Wagner. 13. Erwin Friedrich, Vater Karl Frey, Steinhauermeister. 17. Paula Mathilde, Vater Felix Stenzel, Kassen-Assistent. — Hedwig Elsa, Vater Gustav Adolf Heil, Maler.

Eheaufgebote: 16. Okt. Johann Schiele von Worxdorf, Bierbrauer hier, mit Elisabetha Pfeifer von Heidelberg. — Hermann Schucker von Hagsfeld, Eisendreher hier, mit Karolina Katz von Durlach. — Wilh. Werner von Frankenhausen, Weißgerber hier, mit Klara Stetter von Bretten. — Friedrich Karrer von Welschneureuth, Branntweinfabrikant hier, mit Emma Kleinhans von Leopoldshafen. 17. Ferdinand Reff von Stockach, Assistent hier, mit Christina Kusch von Kerpen. 18. Karl Nonnenmacher von Sulzfeld, Steinhauer hier, mit Katharina Mayer von Siegelbach.

Eheschließungen: 18. Okt. Paul Schmerse von Podrzewic, Privat-Werkmeister in Trier, mit Herwine Wenn von Erfurt. — Hartmann Dollinger von hier, Maschinenarbeiter hier, mit Anna Burkhard von Stebbach. — Johann Ruf von Langenalb, Drehermeister hier, mit Ernestine Ruf Wwe. von Langenalb. — Gustav Schmidt von Freiburg, Buchhalter hier, mit Amalie Torre von Venedig.

Todesfälle: 16. Okt. Johann Andreas, Kohlenhändler, ein Ehemann, alt 39 Jahre. 17. Julchen Wallensack, alt 32 Jahre, Ehefrau des Taglöhners August Wallensack. — August, alt 22 Tage, Vater August Rößler, Ausläufer.

Erfolg durch Annoncen erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt u. typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen, wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. und Mannheim;** von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inseraten-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilligung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benützung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird. 9721

Vertreter in **Karlsruhe i. B. Gust. Fromme, Mühlburger-Allee 31.**

Straßburger Sänger-Trinkspruch!
Partitur für Solo-quartett od. Chor 50 Pf., Prachtausgabe mit Photographie Mk. 1
4 Stimmen 40 Pf. Selbstverlag von F. STRENG, Straßburg (Elsaß.)

Zur Altenburg.

Heute Montag, den 20. Oktober:

Grosses Concert

10142) der beliebten Singspiel-Gesellschaft

Vogel, gen. Wormatia.

Anfang 7 Uhr. **Eintritt frei.**

Berichtigung.

In einem in Nr. 240 I des Blattes vom 12. ds. enthaltenen Inserat, Einladung des **Gewerkvereins der Gipser (Bildhauer)** zum 4. Stiftungs-Fest, war in Folge eines Satzfehlers der Gesangverein „Freundschaft" anstatt des wirklich betheiligten **Gesangvereins „Germania"** als mitwirkend angegeben, was hiermit nachträglich berichtigt wird.

Beachtung.

Zum Verkauf v. **Bildern** zu **Gunsten eines Kirchenbaues** wird ein reeller Mann gesucht. Gesuche zu richten unt. H. 6368 an **Haasenstein & Vogler, Strassburg i. Els.** 10030

Doppelte Buchführung.

kaufm. Rechnen, Wechsel-Lehre und **Schönschrift** lehrt briefl. gegen geringe Monatsraten das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von (10086

Jul. Morgenstern,
Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg, Jakobstraße Nr. 37.**
Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1 fr. u. gratis zur Durchsicht.

Der heutigen Nummer liegt für unsere verehrlichen Abonnenten ein Ahren-Preis-Courant (Auszug) von G. Hoffmann, Ahren-Export, St. Gallen, bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. 10122

Einige solide Arbeiter können noch an einem guten billigen

Mittagstisch

theilnehmen. Auch ist daselbst eine Schlafstelle zu vermiethen: Schützenstraße 36, 1. Stock. 10103

Ia. ostfr. 8007

Hammelrücken od. Keule

9½ Pfd. **franco** Nachnahme 5 ℳ 50 ₰ bis 5 ℳ 75 ₰.
A. Philipson, Emden.

Tiegeldruckpresse „Official"

zum Treten, Satzgr. 24×35 cm, grosses Farbwerk, für Buntdruck sehr geeignet, so gut wie neu, für 400 Mark zu verkaufen. Anschaffungskosten 568 Mark,
Jos. Spreter, Buchdruckerei
10002) Karlsruhe

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten mache hiermit die traurige Mittheilung, daß mein theurer Gatte

Karl Boll,
Schloßwächter,

nach langem, schweren Leiden heute Nachmittag halb 4 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet
Die tieftrauernde Gattin:
Karoline Boll, geb. Baier.

Karlsruhe, den 18. Okt. 1890.

Die Beerdigung findet am Montag, den 20. Okt., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Herrenstraße 35, aus statt. 10126

Sollte bei der Ansage Jemand übersehen worden sein, bitte ich, Obiges hiefür anzunehmen.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres theueren Gatten, Vaters, Bruders und Onkels (10116

Friedrich Klee,
Schaffner,

erwiesene herzliche Theilnahme, besonders auch von Seite der Herren Vorgesetzten, für die reichen Blumenspenden u. den erhebenden Gesang der „Concordia" sprechen hiermit den herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Liederkranz. 10135
Heute Montag Abend 8½ Uhr:
Probe.

Musik-Verein Karlsruhe.
Montag Abend 9 Uhr:
Orchester-Probe.

Gesangverein Freundschaft
Dienstag Abend halb 9 Uhr:
Probe.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
9429) **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.
Dienstag, den 21. Oktober:
Vereins-Abend
Wir bitten um recht zahlreiches Erscheinen.
4370) **Der Vorstand.**

Männer-Turnverein.
Montag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder.
Mittwoch: Uebungsabend für ältere Mitglieder.
Donnerstag: Uebungsabend für jüngere und ältere Mitglieder. (4712

Winter-Handschuhe, Wollene Strümpfe, Cachenez
in frischer Waare.
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Gründl. Klavierunterricht
ertheilt eine junge Frau, Wiener Konservatoristin, gegen mäßiges Honorar. Auskunft aus Gefälligkeit 10115
Kreuzstraße 14 im Gasthaus.

Unterrichts-Anerbieten.
Ein Polytechniker sucht gegen mäßiges Honorar in besseren Familien Unterricht in Sprachen (franz. Konversation) Litteratur, Geschichte, Kunstgeschichte, Mathematik u. Zeichnen (Aquarelliren) zu ertheilen. Offerten unter Nr. 10138 an die Expedition der „Bad. Presse".

Unterrichts-Anerbieten.
Von einer bewährten Kraft wird gründlicher Unterricht in Sprachen, Mathematik u. s. w. ertheilt. Ebendaselbst würde ein junger Mann Gelegenheit finden, sich auf das Einjährig-Freiwilligen-Examen oder in eine mittlere Gymnasial- oder Real-Klasse vorzubereiten. Näheres Werderstraße 12, 3. St., von 1—2 Uhr. 10139

Schwarze Trieot-Taillen, Satin- und Kattun-Blousen, Leder- und Metall-Gürtel, Spachtel-Kragen, Négligé-Hauben
empfiehlt
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.

Ein gutes 10141
Zugpferd
ist billig zu verkaufen:
Mühlburg, Hardtstr. 13.

100 Ztr. Gelbe Rüben
zu verkaufen bei
Schreiner Welcker in Ettlingen.
10136

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controle des Geh. Medic.-Raths Dr. Deetz.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

9101 Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

Bekanntmachung.

Nr. 10113. In der Zeit vom 22. bis mit 30. ds. Mts. findet Einquartierung **ohne Verpflegung** statt und zwar voraussichtlich in der Karlsstraße, gerade Hausnummern 30 bis 74, ungerade Hausnummern 31—73, sodann in der Augustastraße und möglicherweise auch noch in der Kurvenstraße.

Quartierpflichtige, welche die ihnen zugewiesene Mannschaft anderweitig unterzubringen beabsichtigen, haben die von ihnen in Aussicht genommenen Quartiere auf dem Einquartierungsbureau — Rathaus zu ebener Erde, Zimmer Nr. 25, Eingang von der Hebelstraße — gemäß § 10 des Quartierleistungs-Gesetzes rechtzeitig anzumelden. Ungeeignete Quartiere werden zurückgewiesen. 10118

Karlsruhe, den 18. Oktober 1890.

Der Stadtrat:
Schnetzler.
G. Beck.

Bekanntmachung.

In Sansibar, Bagamoyo und Dar-es-Salaam sind Kaiserlich Deutsche Post-Agenturen eingerichtet worden. Dieselben vermitteln den Austausch von Briefsendungen jeder Art unter den Bedingungen des Weltpostvereins. In Deutschland werden erhoben: für frankirte Briefe 20 Pf., für unfrankirte Briefe 40 Pf. für je 15 g, für Postkarten 10 Pf., für Postkarten mit Antwort 20 Pf., für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 5 Pf. für je 50 g, mindestens jedoch 10 Pf. für Waarenproben und 20 Pf. für Geschäftspapiere, an Einschreibgebühr 20 Pf.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
von Stephan.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe läßt die ihr eigentümlich gehörenden Aecker auf Knielinger Gemarkung, bestehend:

1. aus 60 ar 39 qm im Gewann: An der Hand,
2. aus 56 ar 16 qm im Gewann: Wolfsgrube bei der Station Knielingen,
3. aus 82 ar 89 qm im Gewann: Karlsruher Weg nördlich der Station Knielingen,
4. aus 90 ar im Gewann: Am Neureuther Weg, nördlich der Eisenbahn,
5. aus 169 ar 56 qm im Gewann: Steingrund südlich der Eisenbahn beim Ortsetter

an den Meistbietenden auf 9 Jahre verpachten, wozu Tagfahrt anberaumt wird auf 10039

Montag, den 3. November 1890, Nachmittags halb 2 Uhr,

für die Parzellen im Gewann Wolfsgrube, Karlsruher Weg, am Neureuther Weg und Steingrund, Zusammenkunft am Knielinger Stationsgebäude und

Nachmittags 4 Uhr

für die Parzellen an der Hand, Zusammenkunft am Bahnwartsgebäude Nr. 10 an der Mannheimer Straße.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1890.

Städt. Tiefbauamt.

Vergebung von Erdarbeiten.

Die Herstellung der Rheinbahnstraße zwischen Leopoldstraße und Friedenstraße bedingt einen Abhub von 1321 cbm Erdmasse. Diese Arbeit soll vergeben werden und liegen die Bedingungen hierüber in unserem Bureau zur Einsicht auf.

Endtermin der Vergebung ist am **27. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.**

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis zum genannten Termin bei uns einzureichen. 10137

Karlsruhe, den 18. Oktober 1890.

Städtisches Tiefbauamt.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Gypsermeister **Johann Nebel** hier eigenthümlich zugehörigen Liegenschaften, Gemarkung Karlsruhe, als:

A.

Das in der **Ettlingerstraße** dahier unter Nr. 5 a, einerseits neben Zimmermeister Theodor Schottmüller, anderseits neben Kaufmann Hugo Wolff gelegene zweistöckige Wohnhaus mit Kniestock sammt aller liegenschaftlicher Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, taxirt . . . . 86 000 M.

B.

Das in der **Rüppurrerstraße** dahier unter Nr. 106, einerseits neben Gärtner Sonntag, anderseits neben Maurermeister Christian Rothfuß gelegene Bauplatzgelände von ca. 1159 qm, taxirt . . . . . 5700 M.

C.

Ein in der **Körnerstraße** dahier, einerseits neben Rentner August Hoffmann, anderseits neben Kaufmann Adam Johann gelegener, in dem dahier unter Grundbuchbeilage Nr. 1440 d e 1881 aufbewahrten Sit.-Plan mit Nr. 20 bezeichneter Bauplatz im Flächengehalt von ca 273 qm, taxirt . . . . . 4000 M.

D.

Ein an der **Ecke der Karl- und Südendstraße** dahier, beiderseits neben Privatmann Andreas Wolfert gelegener, in dem unter Grundbuchsbeilage Nr. 2638 d e 1889 aufbewahrten Sit.-Plan mit a, b, c, d, e, f bezeichneter Bauplatz von ca. 275 qm Flächeninhalt, taxirt . . 3500 M.

am

Donnerstag, den 30. Oktober l. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Zimmer Nr. 34 des Rathauses hier, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die näheren Versteigerungsbedingungen können inzwischen in meinem Amtszimmer, Kaiserstraße Nr. 193 dahier, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 23. Juli 1890.

Gr. Notar.
Ott. 9430

Offene Arztstelle.

In hiesiger 4000 Seelen zählenden Gemeinde waren seit über 50 Jahren 2 Aerzte. Einer ist unlängst weggezogen. 10130

Ein tüchtiger Nachfolger würde bei der stets zunehmenden Bevölkerung sehr guten Erwerb finden; auch die Umgebung liegt sehr günstig.

Aversum für Gemeindearme M. 300.

Wir laden die Herren Aerzte zum Antritte dieser Stelle freundlichst ein.

Furtwangen, 19. Oktober 1890.

Der Gemeinderath.
Grieshaber.

Spezereiwaaren-Versteigerung.

Montag, den 20. Oktober 1890, Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden im Auftrag wegen Geschäfts-Aufgabe **Waldhornstraße 44,** im Laden gegen Baarzahlung versteigert:

Suppen- und Gemüse-Nudeln, Reis, Gerste, Erbsen, Bohnen, Linsen, Apfelschnitze, Frank-Kaffee, Pfeffer, Zimmt, Seife, Wichse, Hanfsamen, ein Faß Schmierseife, 6 Mille bessere Zigarren, Zigaretten, 1 Kaffeebrenner, 1 zweirädriger Stoßkarren, 1 Handwägelchen, 1 Zigarrenkasten, 1 Balkenwaage mit Gewicht; ferner eine vollständige Ladeneinrichtung: Ladentisch m. Schubladen, Glaskasten 2c., 10135

wozu Liebhaber höflichst einladet

S. Hirschmann, Auktions-Geschäft.

Stühle

werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (4758

Neu eingetroffen für Herbst- und Wintersaison:

Filz-Schuhe

und 1 0057

Filz-Stiefel

für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl,

Leder-Stiefel

in allen Arten für Herren, Damen Knaben und Mädchen,

Tanz-Schuhe, Gummi-Schuhe,

Kork-, Stroh- u. Filz-Sohlen,

Preise billigst.
Qualität vorzüglich.

Wilh. Kœlitz,

Kaiserstraße 147.

Emil Bürkel,

Waldstraße 48,

empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen:

Baumwoll-Flanelle,
wollene und halbwollene
Flanelle,
Unterrockstoffe,
Kleiderzeuge,
Bettbarchent, Kölsch, Flaumdrill, Matratzenstoffe,
Federn und Flaum,
wollene und baumwollene
Bettdecken, 10132
Bieber-Bettücher,
Leinen u. Halbleinen
verschiedenster Art und Breite,
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher,
Normal-Wäsche,
Pelz-Piqué und **Barchent, Vorhänge,** weiß und crême, abgepaßt und am Stück.

Verkaufsstelle für Ettlinger und Elsässer Shirting, Chiffon, Cretonne, Madapolam, Baumwolltuch, Piqué, Damast, Futterstoff.

Anfertigung von **Betten, Bett-** und **Leibwäsche** 2c. 2c.

Emil Bürkel,

Waldstraße 48.

Gesundheits-Cigärrchen,

gelungene Zusammenstellung aus den edelsten Tabaken, schwachen Rauchern und Reconvalescenten willkommenes Fabrikat.

10 Stück 55 Pfg.

Generaldepot bei

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 3273
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Wer schnell, gut und billig an neuer Maaßarbeit, Sohlen, Flecken und Reparaturen bedient sein will, der gehe zu (6639

Schuhmacher Bruder
Waldhornstr. 33, 2. Stock (Bierhalle zum Eichbaum).

Caution*-

5140

bedürftige wollen sich wenden an die **Fides** Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Pariser Gummiartikel,

sowie alle vorkommenden Gummiwaaren liefert **preiswerth** u. **discret C. Dressler,** Gummifabrik, **Berlin C 25.** Catalog gratis unter Couvert. 9229

Bitte zu lesen. 10140

Ich zahle den reellen Werth für getragene Herrenkleider, Uniformen, Winterüberzieher u. Mäntel, Livréen, Stiefel, Gold- und Silbertressen, alte Möbel und Betten, Geschäftsbücher und Briefe, Akten unter Garantie des sofortigen Einstampfens, auch sonstige alte Bücher und Makulatur, altes Eisen, Kupfer, Messing, Zink, Blei, Reit-, Fahr- und Stallrequisiten.

W. Landauer, Erbprinzenstraße 34.

Bestellungen durch Postkarte oder mündlich werden pünktlich besorgt.

Ankauf.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Herrschaften Karlsruhe's im Ankauf von **Gold, Silber, Herrenkleidern, Frauenkleidern, Stiefeln, Uniformen, Weißzeug** 2c. 2c. und zahlt hierfür die **allerhöchsten** Preise. Adressen bittet man direkt zu richten an Frau **L. Lazarus Wittwe** in **Bruchsal** oder an die Expedition der „Badischen Presse". Komme 3 Mal in der Woche nach Karlsruhe. 9441

Zu verkaufen.

In einer **Amts-** und **Fabrikstadt** nahe einer pfälzischen Residenz ist eine

Bierbrauerei mit Gastwirthschaft

(Realgerechtigkeit) unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Es wäre hier einem strebsamen, jungen Mann Gelegenheit geboten, sich eine sichere Existenz zu gründen. Kostenfreie Auskunft ertheilt **E. Creuzbauer, Karlsruhe,** Kaiserstraße Nr. 132. (10082

Geschäftshaus-Verkauf.

Ein sehr günstig im westlichen Stadttheil gelegenes Geschäftshaus, Eckhaus mit Laden, ist wegen anderweitiger Unternehmung unter sehr günstigen Bedingungen und geringer Anzahlung zu verkaufen. Offerten von nur Selbstkäufern sind unter Nr. 9859 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Feine, alte

Violine

zu verkaufen. Offerten unter Chiffre M. 9714 befördert die Expedition der „Bad. Presse".

Transportable Waschkessel,

2 Stück, sind billig zu verkaufen: Kronenstraße Nr. 1, Blechner-Werkstätte. (10131

Stellen finden.

Ein fleißiger, solider

Bierführer

mit guten Zeugnissen findet sofort Stelle. 10124

Brauerei-Gesellschaft
vorm. **S. Moninger,**
130 Kriegstraße 130.

Ein Kutscher

wird zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Kutscherei **J. Vetter,** Leopoldstraße Nr. 29. 10099

Als Taglöhner

findet ein solider, verheiratheter Mann dauernde Beschäftigung bei dem

Düngerabfuhrunternehmen Zirkel 32. (10104

Stelle für ein Fräulein.

Zur Führung des Haushalts und Ueberwachung eines Knaben sucht ein alleinstehender Herr ein gesellschaftlich gebildetes Fräulein. Liebenswürdiger Charakter nothwendig, etwas musikalische Bildung erwünscht. Gehalt hoch, Behandlung gut, Stellung von längerer Dauer und angenehm.

Offerten mit Photographie, Angabe der persönlichen Verhältnisse und bisherigen Lebensgangs unter **D. 62473a** an **Haasenstein & Vogler A.-G.** in **Karlsruhe** erbeten. 10031

Sofort für **216—240 Mark** jährlich ein ordentliches

Mädchen

gesucht, welche herrschaftliche Küche versteht. Auskunft ertheilt unter Nr. 10120 die Expedition der „Bad. Presse".

Junge Mädchen

finden dauernde Beschäftigung bei 10079

Erste Karlsruher Parfümerie- u. Toiletteseifen-Fabrik

F. Wolff & Sohn.

Lehrmädchen-Gesuch.

Ordentliche Mädchen, welche das **Kleidermachen** gründlich zu erlernen gedenken, können sofort eintreten: Kaiserstr. 187, 3 Treppen hoch. (10038

Stellen suchen.

Ein Mädchen, welches das **Nähen** und **Bügeln** kann, **sucht Stelle** als Zimmermädchen. Dasselbe würde auch in ein Kleidergeschäft gehen. Näheres Werderstr. 61, 4. St., links. (10045

Eine Schenkamme

sucht Stelle. Näheres durch Hebamme **Beit** in Bretten. 10068

Zu vermiethen.

Wohnungen zu vermiethen

Drei Wohnungen von je 3 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder auf den 23. Oktober d. J. billigst zu vermiethen bei (10074

K. J. Braun,
Degenfeldstraße Nr. 9.

Durlach.

Wohnung zu vermiethen.

Meine **Parterre-Wohnung** mit freier Aussicht auf den Thurmberg, in schönster Lage, bestehend in vier schönen Zimmern, Küche nebst Zugehör, habe per 23. April an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Carl Robert Schmidt,
10128 Blumenvorstadt Nr. 5.

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter **eine Schlafstelle** zu vermiethen.

Mädchen können **Kost** und **Logis** erhalten Durlacherstraße 50, 1 St.

Badischer Frauenverein.

Die Abtheilung III. des Badischen Frauenvereins (für Krankenpflege) beabsichtigt demnächst einen weiteren

Kurs zur Ausbildung von Land-Krankenpflegerinnen

unter den bisher üblichen Bedingungen zu veranstalten. Die Eröffnung desselben wird voraussichtlich am **Dienstag, den 18. November d. Js.** stattfinden.

Der Kurs besteht in einem theoretischen Unterricht von etwa 4wöchentlicher Dauer in dem Ludwig-Wilhelm-Krankenheim dahier; während desselben ist den Schülerinnen Gelegenheit zur Ausbildung in den hauswirthschaftlichen Fächern, namentlich im Kochen geboten. Ferner in einer praktischen Unterweisung in einem hiesigen oder auswärtigen Krankenhause, für welche ein Zeitraum von 2 Monaten in Aussicht genommen ist. Der Unterricht ist ein unentgeltlicher. Die Kosten für Verpflegung einer Wärterin belaufen sich für den Tag auf etwa 1 Mark. Die Verpflegungskosten während der Dauer des theoretischen Unterrichts können, wenn besondere Befreiungsgründe vorliegen, auf Ansuchen auf die Vereinskasse übernommen werden, die während der Dauer der praktischen Unterweisung erwachsenden Verpflegungskosten sind in der Regel von den Betheiligten zu bestreiten.

Frauenvereine, Gemeinden oder Kreis-Verbände, welche beabsichtigen, auf diesem Wege eine Wärterin ausbilden zu lassen, werden gebeten, geeignete Persönlichkeiten unter Vorlage eines Geburts-, Leumunds-, Schul- und bezirksärztlichen Zeugnisses baldigst dahier anzumelden, damit je nach dem Ergebniß der einlaufenden Bewerbungen rechtzeitig die entsprechenden Anordnungen getroffen werden können.

Karlsruhe, den 14. Oktober 1890. 10108

Der Vorstand der Abtheilung III. des Bad. Frauenvereins.

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe.

Wir empfehlen unser in allen Sorten auf's Beste ausgestattetes

Schuhwaaren-Lager

Kaiserstraße 161,

Eingang Ritterstraße, der Post gegenüber.

Die Schuhwaaren werden auch nach Maaß geliefert. 10063

Ungar. u. Ital. Rothwein-Versteigerung.

Mittwoch, den 22. Oktober ds. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

werden im Auftrage im **Keller des Großh. Haupt-Zollamts, Rüppurrerstraße Nr. 3,** gegen Baarzahlung

ca. 3000 Liter Ungar. Rothwein (Erlauer),
ca. 2000 Liter Ital. Rothwein (Barletta)

vorzüglicher Qualität und **flaschenreif,** für deren Reinheit garantirt wird, **in kleinen Gebinden von 30 Liter an** versteigert, wozu Kaufliebhaber höflichst einladet (10093

B. Kossmann, Auktionator.

Fahrniß-Versteigerung.

Dienstag, den 21. Oktober l. J., Vormittags 9 Uhr und Mittags 2 Uhr,

werden im Auftrage **Wilhelmstraße 44** im Laden Umzugshalber nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

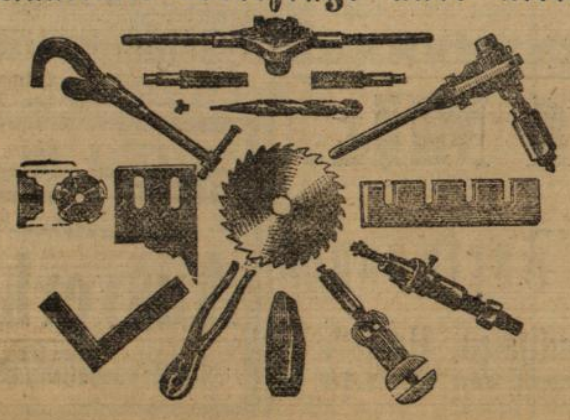
1 zweithüriger Schrank, Kommode, 1 Zulegtisch, 1 geschnitzter Rauchtisch, Schreibtisch, 1 Tischaufsatz, Spiegel, 1 Dreirad für große Knaben, Bettlade, Rost, Matratze und Polster, Wanduhr, 1 Ofen, Küchengeschirr und verschiedener Hausrath, 10102

wozu Liebhaber einladet

Dressel, Taxator.

C. Kleyer, Karlsruhe.

Qualitäts-Werkzeuge aller Art. 8801



Die erste Jalousien- und Roll-Laden-Fabrik Süddeutschlands

von (6096

Leopold Jller, Fürth und Nürnberg

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate geehrten Baumeistern und Privaten zu billigsten Preisen auf's Angelegentlichste.

Aufträge nimmt entgegen und ertheilt bereitwilligst Auskunft

Der General-Vertreter Andreas Hoch,
27 Herrenstraße 27.

Zum Patent angemeldet:
Geräuschlos gehende Jalousien mit Selbststell-Konstruktion.
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Nur noch kurze Zeit!

Vollständiger Ausverkauf.

— 30 pCt. Rabatt. —

Wegen Geschäftsveränderung verkaufe ich meine am Lager befindlichen

Nähmaschinen aller Systeme,

sowie **Strickmaschinen** mittlerer Theilung mit einer Preisermäßigung von 30%.

Auf Wunsch gewähre Zahlungserleichterung ohne Preiserhöhung. 7459

Hierdurch wird es selbst minder Bemittelten ermöglicht, sich einen solchen nützlichen Gegenstand anzuschaffen.

Meine Maschinen sind nur Fabrikate ersten Ranges und leiste ich für jede **3 Jahre vollständige Garantie.**

H. Voigt, Nähmaschinenlager, Kaiserstraße 124.
Adlerstraße 9 Mechanische Werkstätte, Adlerstraße 9.

Nur noch kurze Zeit!

Liegenschafts-Verkäufe

im Monat September 1890.

Lauf. Nr.	Verkäufer.	Käufer.	Kaufgegenstand.	Preis. ℳ
1	Schmitt, Eduard, Installat.	Wagner, Rudolf, Glasermstr.	Haus Herrenstr. 6	57100
2	Schweinfurth, Leop., Privatm.	Karlsr. Brauerei-Gesellschaft vorm. K. Schrempp	169,2 qm Gelände von Waldstraße 14	33450
3	Kögele, Wilh., Blechnermstr.	Schäfenacker, Ad., Porzellanmal.	Haus Luisenstr. 27	36000
4	Walz, Theod., Metzger	Freyburger, August, Glasers-Ehefrau	„ Fasanenstr. 14	18300
5	Schwaab, Karl, Lud., Kaufm.	Schneider, Jakob und Klett, Gg. Lud., Kaufleute	„ Amalienstr. 19 m. Inv.	150000
6	Uebelhör, Philipp, Bahnhofschlosser, Wittwe	Brenneisen, Peter, Schuhm.	„ Schützenstr. 70	19500
7	Mayer, Louis, Nap., Kaufm., Wittwe und Tochter	Neu, Karl, Privat	„ Stefanienstr. 2	36000
8	Rupp, Rud. jr., Blechnermstr.	van Venrooy, Max u. Wolfert, Andreas	„ Kurvenstr. 12	43000
9	Derselbe	Strauß, Samuel, Bankier	„ Schwanenstr. 23	5000
10	„	Herz, Hermann, Rentner	822 qm Gelände im Gew. Busch	15000
11	„	Traub, Salomon, Metzg.	Haus Schwanenstr. 21	7300
12	„	Rische, Ernst, Schieferd.	504 qm Gelände a. d. Südendstr.	6000
13	„	van Venrooy, Max	502 qm Gelände a. d. Südendstr.	3500
14	„	Firma: J. Ettlinger & Wormser	Haus Karlstr. 69 b	[illegible]
15	Traub, Salomon, Metzg.	Meeß, Adolf, Zimmermstr.	Haus Schwanenstr. 21	8300
16	Pfeifer, Theod., Maurerm.	Kiefer, Louis, Ofenfabrikt.	352 qm Baupl. a. d. Scheffelstr.	7332
17	Glock, Joh., Schmied	Glück, Jul., Buchhalter	Haus Viktoriastr. 12	84000
18	Glück, Jul., Buchhalter	Glock, Joh., Schmied	1031 qm Gelände im Schloßbuckel (St. M.)	25000
19	Dittlo, Phil., Zimmermeister	Sipfle, Fried., Kaufm.	Haus Gartenstraße 50 und Haus Schwimmschulstr. 16	65109.72
20	Söhner, Wilh., Architekt	Degler, Aug., Wirth	Haus Kriegstr. 120 m. Inv.	88350
21	Großh. Civilliste	Hölzer, Gg., Zimmermeister	515 qm Bauplatz vom ehem. Hofküchengarten	10300
22	Dieselbe	Binz, Fidel, Bildhauer	740 qm ebenda	12600
23	„	Gerhard, Aug., Maurermstr.	721 „ „	13410
24	„	Horst, Phil., Blechner	269 „ „	6321.50
25	„	Rothfuß, Christ., Maurermstr. und Fuller, Jos., Blechner	308 „ „	7238
26	„	Wacker, Fridolin, Werkführer	524 „ „	11632.80
27	„	Hölzer, Gust., Architekt und Weber, Wilh., Kaufmann	2811 „ „	60670.50
28	„	Frey, Karl, G. Wildprethdl.	600 „ „	12840
29	„	Beck, Philipp, Glaser	432 „ „	8769.60
30	„	Kern, Edmund, Privatier und Obert, Karl, Bäckermstr.	330 „ „	6930
31	„	Obert, Karl, Bäckermeister	546 „ „	9991.80
32	„	Kern, Edmund, Privatier	420 „ „	7560
33	„	Hauß, Karl Gust., Kaufm.	591 „ „	11820
34	„	Kübler, Jak., Fuhrunternehmer und Schuhmacher, Ph., Maurerm.	519 „ „	10483.80
35	Andreas, Ludw., Kaufm.	Schiler, Albert, Zeichner	Haus Wilhelmstr. 38	29500
36	Maier, Jak. Fr., Metzger	Heger, Gust., Metzger	Haus Bürgerstr. 11 m. Inv.	68009
37	Ludwig, Wilh., Maler, Wwe.	Stetter, Phil., Metzger	5 ar 80 qm Acker i. d. Schard	5200
38	Frey, Jul., Mechaniker	Walch, Alois, Maurermstr.	328 qm Baupl. a. d. Körnerstr.	8000

---

36 hochamusante Bilder, Vis. 1½ M. Wo z. v. z. w. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk.-Mken. Literaturbüreau Dr. 8, Gotha.

Heiraths-Gesuch.

Ein tüchtiger Geschäftsmann mit Vermögen wünscht sich zu verehelichen mit einem braven, fleißigen und gut erzogenen Mädchen. Etwas Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Anträge werden berücksichtigt.

Offerten unter Nr. 10043 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Photographie erwünscht.

Betteonverten

nach neuesten Zeichnungen werden schön und billig abgenäht bei (10133

Frau Kühner,
Zähringerstraße Nr. 61, 3. Stock, nächst dem Marktplatz.

Gänselebern 9286

werden fortwährend angekauft:
Kreuzstraße 16. 1 Stiege hoch.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft:
Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (9026

Gänselebern

werden fortwährend angekauft:
Bürgerstraße 17, parterre. 9686

Ausverkauf wegen Umzug.

Sparkochherde neuester, eigener Konstruktion sind **unter Garantie äußerst billig zu verkaufen.** Gebrauchte Herde werden unter Garantie billig und gut reparirt bei 10037

Franz Streckfuss, Schlosserei
Kaiserstraße 225.

Eine Patentuhr!!

„Progres", Gehäuse **goldhaltig** fein gravirt, wunderhübsch, von einer gold. nicht zu unterscheiden, Dauerhaftigkeit unbestreitbar, garant. Dieselbe liefert zu **Mk. 20** franco ohne Zoll **G. Hoffmann, Uhren-Export, St. Gallen.**

Als außergewöhnlichen Gelegenheitskauf

empfehle ich eine große Partie

Reinwollene Kleiderstoffe,

einfarbig, gestreift und karrirt,
vorzügliche Qualitäten, in modernen Farben und Mustern,
das Meter **M. 1.50, M. 1.75, M. 2.—,**
früherer Preis M. 2.— bis 3.—,

Halbwollene Kleiderstoffe,

solide Qualitäten in neuen Mustern,
das Meter **95 Pf.** und **M. 1.25.**

S. Model.

10129

Freiwillige Feuerwehr.

IV. Compagnie.
Montag, den 20. Oktober, Abends 4½ Uhr:

Uebung

der Abtheilung Einreißer und Steiger.

10127 **A. Karch.**

Eröffnungs-Concert.

Café Lohengrin.

Montag, den 20. Oktober:

Humoristische Soirée

der beliebten Gesellschaft

Seppl Bothmann

3 Damen — 3 Herren.
Auftreten der **Geschw. Kemp,** Großer Lach-Erfolg!
" " Lieder- und Walzer-Sängerin **Frl. Rossée,**
" " Tyroler Duettisten **Geschw. Bothmann,**
" des Baritonisten und Kapellmeisters Herrn **Rosen.**
Anfang 8 Uhr. Eintritt frei.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich den geehrten Damen Karlsruh's zur **Anfertigung aller Art Mäntel, Jaquettes** und **Mantellets** ꝛc. Durch langjährige Thätigkeit in dieser Branche bin ich fest überzeugt, allen an mich gestellten Anforderungen vollständig gerecht zu werden und sichere ich bei elegantem Schnitt und geschmackvollster Arbeit die solidesten Preise zu. 10119

Hochachtungsvollst
L. Hodapp, Damenschneider,
Lammstraße 7a, 2 Treppen hoch.

Irische Oefen D.R.P.

Musgrave's System langsamer Verbrennung.
Permanent-Brenner.

Diese Füll-Regulröfen für **Gascokes-** und **Anthracitkohlen**-Brand haben sich grosse Verbreitung verschafft wegen des Vorzugs, dass mit denselben ein vollkommenes Durchheizen, selbst der grössten Räme, zu erreichen ist. 9691

Den **Alleinverkauf** derselben haben wir dem Herrn **G. Zinser,** Karlsruhe, Scheffelstrasse 8, übertragen.

Esch & Cie.,
Fabrik Irischer Oefen in Mannheim.

Ruhrkohlen

erster Qualität ist eine Schiffsladung für mich in Maxau eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen. 9924

Ph. Bader,
Kohlen- und Brennholz-Handlung,
Amalienstraße 59.

Durch günstigen Gelegenheitskauf habe ich ein ausnahmsweise großes Lager in **Hüten und Schirmen;** um bis zum Schluß der Saison zu räumen, verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen:

Filz-Hüte, die sonst M. 3.— kosten, jetzt M. 1.75, bis zu den feinsten, sonst M. 12.—, jetzt M. 8.70,

Regenschirme, sonst M. 4.50, jetzt M. 3.25, bis zu den feinsten seidenen, sonst M. 16.—, jetzt M. 12.—. (10107

K. Müller,
Kaiserstr. 148, gegenüb. der Infanteriekaserne.

Das Special-Geschäft für Corsets

R. Halle

bietet durch seine Vertretungen der **besten** inländischen und ausländischen Fabrikate die **grössten** Vortheile.
Streng reelle Bedienung. Billigste Preise.
Atelier für Reparaturen. (9637

R. Halle, Kaiserstrasse 96.

Möbel-Magazin

Rüppurrerstr. 36 **P. Hirt** Rüppurrerstr. 36
Südstadt Karlsruhe

empfiehlt sein reichsortirtes Lager aller Sorten **Holz-** und **Polstermöbel, Spiegel** und **Betten** in nur guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Complette Salon-, Speise-, Wohn- und **Schlafzimmer-Einrichtungen** sind stets in schönster Ausführung auf Lager.

Das **Anfarbeiten von Polstermöbeln** wird pünktlich besorgt. 8312

Loose à 1 Mk.

der

Gewerbe-Vereins-Lotterie Furtwangen

sind zu beziehen durch die
Expedition der „Badischen Presse".
Nach auswärts gegen Einsendung von M. 1.10 in Briefmarken.

Lebensbedürfniß-Verein
Karlsruhe
empfiehlt 10062
Neuen süßen

Pfälzerwein

und

Maronen.

1890/91er Ernte.
Thee-Import der 9544
Emmericher Waaren-Expedition
Filiale in Karlsruhe
Kaiserstrasse 124.
Per Pfund von ℳ 1.85—6.50
in Packungen von ½, ¼ und ⅛ Pfund.

Chocolade

in eleganter Verpackung
M. 1.— bis M. 5.— per Pfd.,

Bruchchocolade

mit Vanille
M. 1.— bis M. 1.60 per Pfd.,

Bruchchocolade

mit Gewürz
80 Pfennig per Pfd.
empfiehlt (9896

Lina Berthold Wwe.,
Herrenstraße 32.
Hauptniederlage der Chocoladen- und Confecturen-Fabrik von
Hartwig & Vogel, Dresden.

J. B. Bumiller,
Weinhandlung,
vormals W. Baumgärtner,
1 Waldstraße 1,
bringt sein großes Lager reingehaltener Naturweine zu nachstehenden Preisen in empfehlende Erinnerung.

Weißweine:

	per Liter
Tischwein	ℳ —.45,
Kaiserstühler	ℳ —.50,
Bühlerthäler	ℳ —.60,
Achkarrer	ℳ —.70,
Markgräfler	ℳ —.80,
ditto Auslese	ℳ 1.—,
Klingelberger, 1874er Edelwein	ℳ 1.60,

Rothweine:

Burgunder	ℳ —.80,
Affenthaler	ℳ 1.10,
ditto Auslese	ℳ 1.20,
ditto Beerwein	ℳ 1.60,
Barletta, Ia extra	ℳ 1.20

= bei Abnahme von 20 Liter an. =
Deutsche und franz. Schaumweine.
Schwarzwälder Kirschen- und Zwetschgenwasser. (9922
Proben stehen gratis zu Diensten.

Selbstgekelterter süßer

Apfelmost

ist wieder zu haben bei
J. Schaadt, vorm. Mack,
Waldstraße 30. (10105

Robert Weiss,
10106 **Kaiserstrasse 215,**

Ausverkauf

in **Gold-** und **Silberwaaren.**